Von oben im Tal

From Up in the Valley









40x50cm



## Simon Baptist:

Von oben im Tal. Archiv Franz Göttfried

Mit einem Vorwort von Kurt Kaindl und Texten von Simon Baptist, Christina Natlacen sowie Steffen Siegel (ger./eng.). FOTOHOF>EDITION, Salzburg 2025. 248 Seiten, 24 × 30 cm, zahlreiche SW- und Farbabbildungen. € 38,-/ISBN 978-3-903334-98-4

Von oben im Tal beginnt der Bauer Franz Göttfried (1903–1980) die Menschen an seinem Wohnort, St. Lambrecht, zu fotografieren. Als Chronist in eigener Sache führt ihn sein Interesse meist zu Fuß oder mit dem Motorrad an die umliegenden Höfe, wo er die Menschen an Festtagen, während ihrer Arbeit und in alltäglichen Situationen porträtiert. Auf rund 500 Glasnegativen im Format 9 x 12 cm überdauerten die bemerkenswerten Aufnahmen, die in den 1920er- bis in die frühen 1940er-Jahren entstanden sind, auf dem Dachboden seines Heimathauses in der Obersteiermark. Aus dem fotografischen Kanon hallt August Sanders berühmtes Mappenwerk Menschen des 20. Jahrhunderts nach, das ebenfalls unterschiedliche Gesellschaftsschichten umfasst und in einem ähnlichen Zeitraum entstand.

Gemeinsam mit dem Fotohof Archiv sicherte Simon Baptist den Nachlass des Amateurfotografens und befragt als Fotokünstler und Filmemacher die Arbeit am Archiv. Gemeinsam mit Menschen aus St. Lambrecht arbeitet er an einem kollektiven Album eines Ortes und nimmt dies als Ausgangspunkt für seine filmische Arbeit. Der Bildband enthält einen umfassenden Tafelteil mit Fotografien Franz Gottfrieds und Auszüge aus Simon Baptists Videoinstallationen. Die Publikation umfasst weiters eine Einleitung des Herausgebers Kurt Kaindl, einen Report des Künstlers und Essays der Bildwissenschaftlerin Christina Natlacen sowie des Fotohistorikers Steffen Siegel.

Von oben im Tal (Book as PDF)

https://www.simonbaptist.at/uploads/6/4/6/5/6465702/si-mon\_baptist\_von\_oben\_im\_tal\_archiv\_franz\_göttfried.pdf

Book-Presentation at Camera Austria, 24.06.2025 https://camera-austria.at/veranstaltungen/buchpraesentation-von-oben-im-tal-simon-baptist-archiv-franz-goettfried/

### Simon Baptist:

From Up in the Valley. Archiv Franz Göttfried

With a foreword by Kurt Kaindl and texts by Simon Baptist, Christina Natlacen, and Steffen Siegel (ger./eng.)
FOTOHOF>EDITION, Salzburg, 2025.
248 pages, 24 × 30 cm, numerous black-and-white and colour illustrations.

€ 38.-/ISBN 978-3-903334-98-4

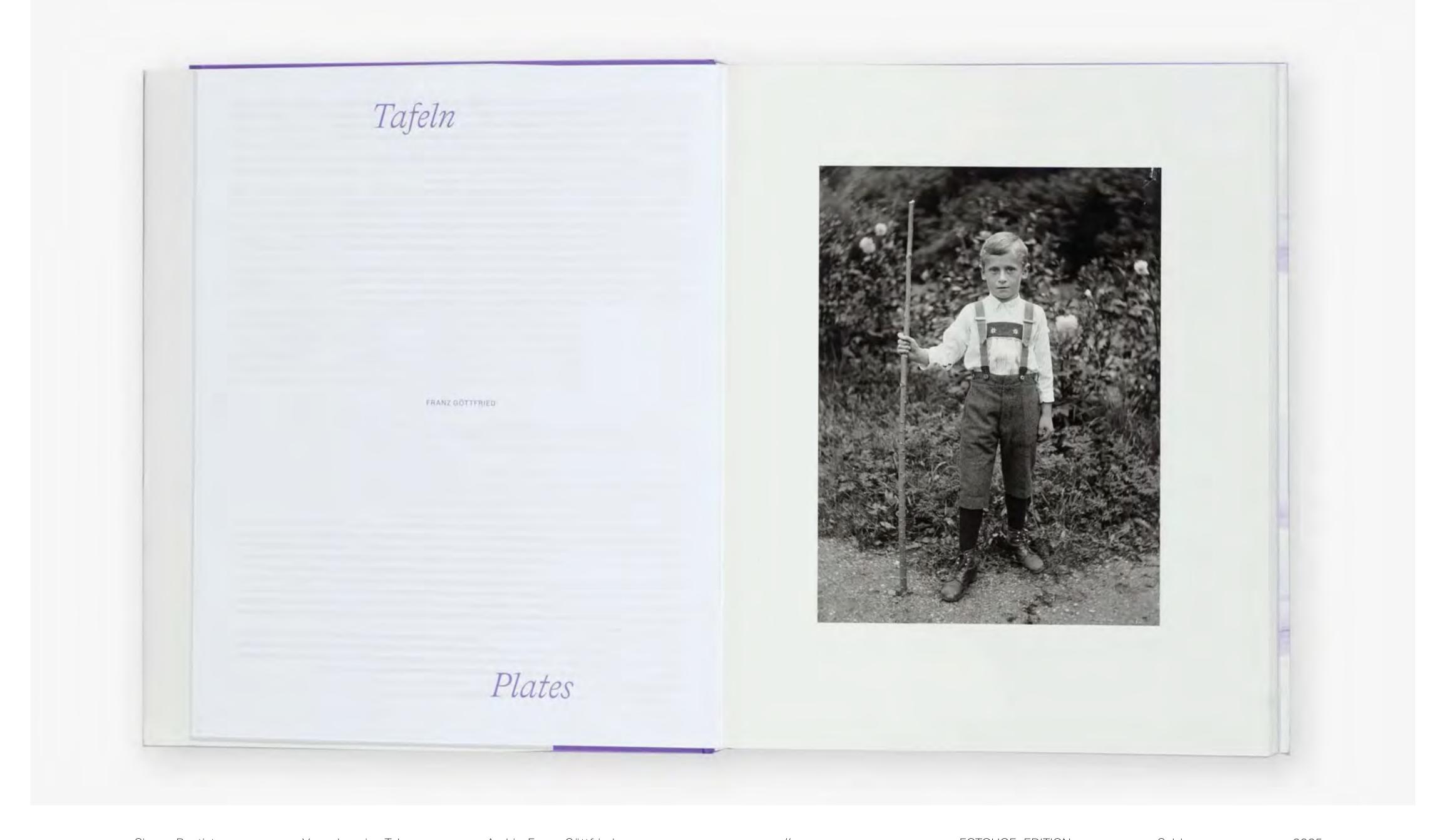
From up in the valley, the farmer Franz Göttfried (1903–1980) begins taking photographs of the people in his hometown, Sankt Lambrecht. As a chronicler on his own account, his interest leads him, generally on foot or with his motorcycle, to farmsteads in the vicinity, where he produces portraits of people on festive occasions, while at work, and in everyday situations. The remarkable photos taken in the 1920s to the early 1940s survived in the attic of his house in Upper Styria on roughly 500 glass negatives in a 9-by-12-centimetre format. What echoes in them from the photographic canon is August Sander's renowned portfolio Menschen des 20. Jahrhunderts (People of the 20th Century), which also encompasses various social strata and was produced in a similar period of time.

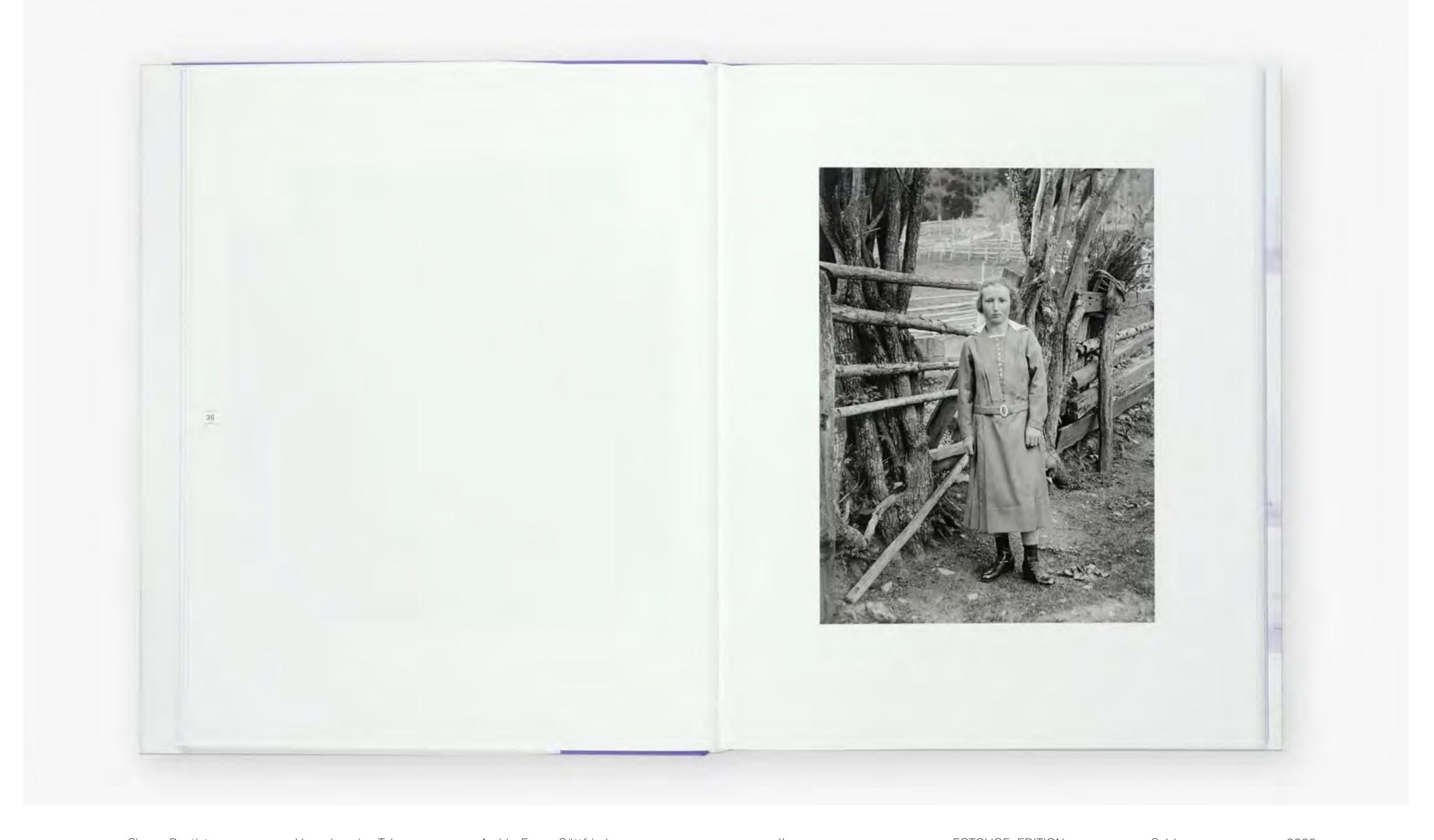
In cooperation with the Fotohof Archiv, Simon Baptist safeguarded the estate of the amateur photographer, and as a photo artist and filmmaker interrogated the work on the archive. Along with people from Sankt Lambrecht, he worked on a collective album of the location and took this as the starting point for his filmic work. The photobook contains an extensive section of plates with photographs by Franz Gottfried and details from Simon Baptist's video installations. The publication also includes an introduction by the editor, Kurt Kaindl, a report by the artist, and essays by the art historian and media scholar Christina Natlacen and the photo historian Steffen Siegel.

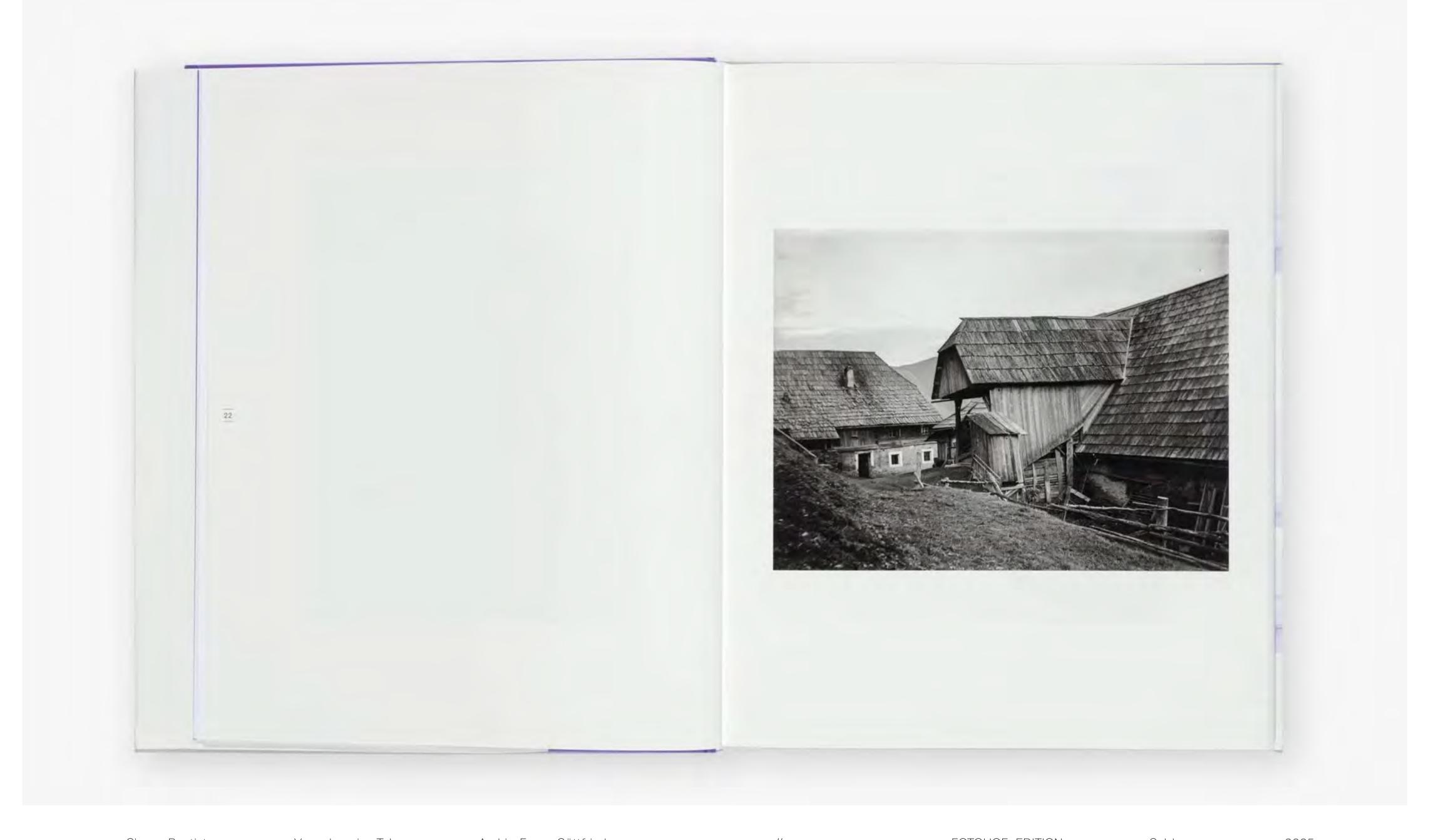
Von oben im Tal at FOTOHOF-Shop https://fotohof.at/shop/publikationen/von-oben-im-tal-archiv-

franz-goettfried/

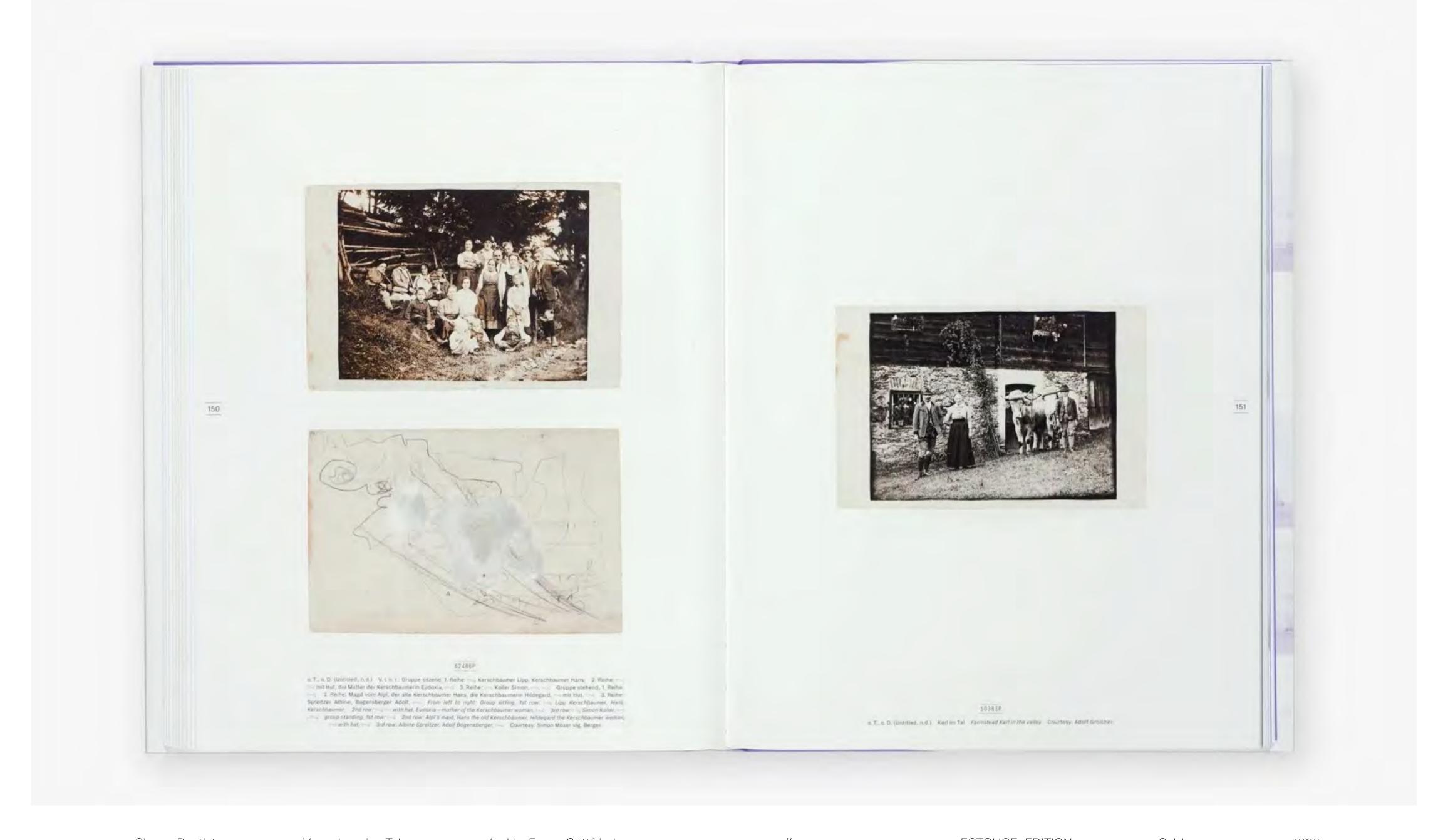
Von oben im Tal SIMON BAPTIST From Up ARCHIV FRANZ GÖTTFRIED in the Valley









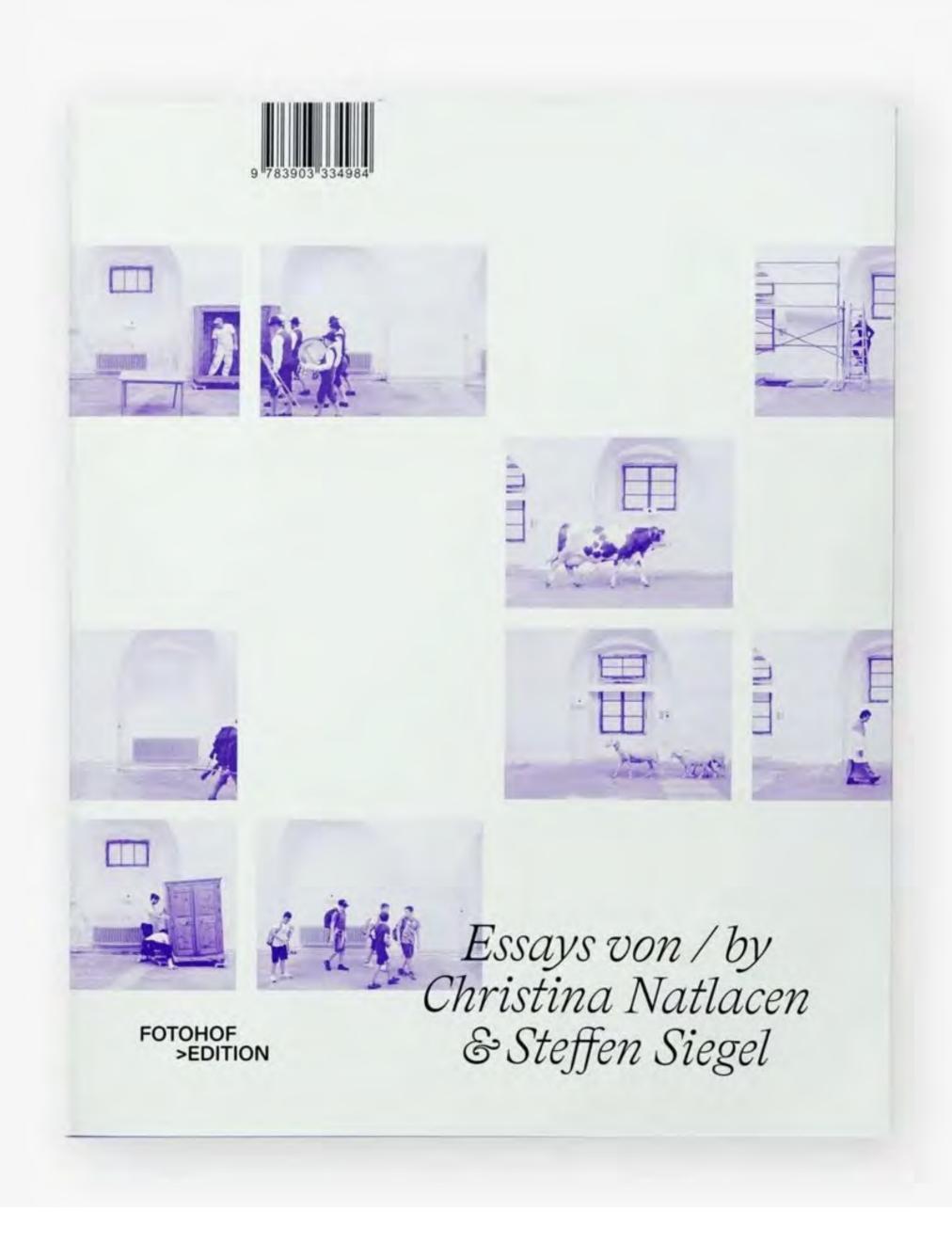




um einen breiten Ouerschnitt durch alle Schichten der Dorfgesellschaft handelt. Seine Bestätigung findet sammlung der Menschen aus dem Dorf war angesichts der geltenden Auflagen nicht zu denken. Doch diese Beobachtung in dem, was diese Menschen vor Baptists Kamera erzählen. Es sind Berichte aus der machte Baptist aus dieser zeitgeschichtlichen Not eine künstlerische Tugend und wandelte sie in ein Gemeinde, den Bedingungen des Arbeitens, Wohnens und nicht zuletzt des Zusammenlebens. Oftmals formgebendes Prinzip. Die in Ein Kammerspiel gesammelten Auftritte wurden unabhängig vonhandelt es sich um Rückblicke auf vergangene Zeiten und Reflexionen darüber, wie viel sich in den zurückeinander gedreht. In der unschließenden Montage fügten sich die einzelnen Teile in zusammenhängende liegenden Jahrzehnten gerade in den Eindlichen Regionen gewandelt hat. Beim Zuhören werden wir zu Dialoge, die sich über das Panorama der Installation erstrecken. Doch selbst wenn sich die von Baptist Zeugen eines kulturellen Wandels, der nicht allein St. Lambrecht, die Steiermark oder Österreich erfasst hat. inszenierten Blickkontakte zeitlich nur gedehnt ereignen konnten, so stellen sie in der Gesamtheit des Beinahe unmerklich wird der Anlass für all diese Erzählungen immer wieder neu ein-Films dennoch einen Sinn für Gemeinschaft her, von dem inmitten einer Pandemie einzig mit Abstand geführt: Franz Göttfrieds Bilder und die fragios erstaunliche Figur eines selbst ernannten visuellen die Rede sein konnte. Dorfehronisten. Die historischen Aufnahmen bekommen ihren ganz eigenen Auftritt. Im Lauf des Je länger man der Sequenz von Auftritten im ersten Kammerspiel folgt, umso mehr aber Films werden kommentarios, ganz wie nebenbei immer wieder großformatige Abzüge vor die Kamera tritt das Besondere eines bestimmten Fotografen und eines bestimmten Ortes in den Hintergrund. An getragen: als seien die beiden Männer Bühnenarbeiter und die Bilder Kulissen eines Schauspiels. Tatihre Stelle setzt sich der Sinn für etwas, das noch weiter reicht. Gewiss nicht zufällig hat Baptist für seine sächlich stellen sie einen unmittelbaren Bezug zu dem her, woran sich die Menschen erinnern, wovon Aufnahmen eine Bühne gewählt, die fast gänzlich ohne Requisiten auskommt, Annähernd ein White Cube, betont diese nüchterne Kulisse die Bedeutung der hier gesprochenen Worte. In ihrer Gesamtheit sie berichten und was in Görtfrieds Fotografien festgehalten wird. Unter der Hand erhalten wir beim fügen sie sich zu einem erzählten Panorama - gewiss so brüchig wie der fünffache Split Screen, aber Zuschauen die Möglichkeit, eine Brücke zu ganz underen Zeiten zu schlagen. Wenigstens indirekt haben die Menschen, die Baptist vor die Kamera gebeten hat, Franz doch voller Auskunft über jene Lebenswelt, die zwischen Göttfrieds eigener Zeit und der unseren liegt. Göttfried gekannt; und einige wenige wissen sogar von seinem Interesse an einer fotografischen Ver-Vermittelt wird St. Lambrecht als der Name für etwas Allgemeines: für ein gemeinschaftliches Leben messung des Dorfes und seiner Bevölkerung zu berichten. Ebenso deutlich wird in diesen Erzählungen aber auch, dass es sich um eine Tätigkeit am Rande handelte. Als Fotograf blieb Göttfried ein Amateur im ursprünglichen Sinn dieses Wortes: ein Liebhaber seiner Sache, Seine fotografische Tätigkeit war eine soziale Handlung, die - wie unmerklich auch immer - über diesen kleinen Ort in der Steiermark ein Netz Gottfrieds Aufnahmen einen aus Beziehungen gespannt hat. Die im Lauf der Jahre entstandenen Aufnahmen sind einzelne Knoten, in denen soziale Konstellationen sichtbar werden. Sie geben Auskunft über Selbstbilder, Status, Nähe, the sigh minem solohes interessie an der Vetegrebie zywender. Ferne und Gemeinschaften." Pierre Boardieu et al., Eron Hegis me Konst. Die purialmi liebrauchsweren der Phalographie (1966). Entstanden ist diese erste Installation im Jahr 2021 - unter den erschwerten Bedingungen einer globalen Hamburg: Hambirg: Europäische Elit Kammerspiel (2021), 2021 Pandemie. Für die Dreharbeiten brachte das große Herausforderungen mit sich: An eine physische Ver-Screening in der Alten Werkstatt, St. Lainbracht 2825 177 Em Kammurspiel (2021) (A Chamber Play (2921) 2021). Screening at the Alle Werkstüll, Sankt Lacebrecht. of village society is in attendance. This observation is confirmed by what these individuals say in front of Baptist's camera. They talk about the community, about the conditions of work, dwelling. and, not least, living together. Quite frequently, those who are speaking reminisce about past times and reflect on how much has changed in the decades since, especially in rural areas. By listening, we become witnesses of a far-reaching cultural shift that overcame not only Sankt Lambrecht, Styria. and Austria. Almost imperceptibly, the occasion for all of these stories is introduced again and again: Franz Göttfried's photographs and the clearly astonishing figure of a self-proclaimed visual chronicler of village life. The historical photos are given their very own stage. As the film progresses, large-format prints are shown repeatedly, almost in passing; as if the two men seen in the film were stagehands, and the images are scenes from a play. In point of fact, they form a direct link to what peonecessity into an artistic virtue and made it a principle for creating form. The appearances compiled ple remember, what they recount, and what has been captured in Gottfried's photographs. On the quiet. in Ein Kammerspiel were shot separately. Then, in the montage that followed, the individual parts were we as bystanders are given the opportunity to span a bridge to far-removed times. gathered together to create coherent dialogues that extend across the installation's panorama. Yet The people invited by Baptist to stand before the camera knew Franz Göttfried, at least even it visual contact among the participants staged by Baptist could only play out over an extended indirectly; and a few of them were even aware of his interest in photographically surveying the village period of time, a sense of community still arose in the film as a whole, a rare quality in the middle of and its inhabitants. These stories make it equally clear, however, that this was an activity pursued on the side. As a photographer, Gottfried stayed an amateur in the original sense of the word: someone The longer one follows the sequence of appearances in the first chamber play, the devoted to his or her craft. His photographic activity was a social act which—however imperceptibly mure the unique qualities of a specific photographer or a particular location tend to recede into the spun a relational web across this small Styrian town. The pictures created over the years are individual # As a whole, Gattfreed a photobackground. Stepping into their place is a sense of something that extends further. It was surely no graphs somet have been a rich lower's nodes, where social constellations are made visible. They provide information about self-image, status. coincidence that Baptist chose a stage for his images that requires almost no props at all. Similar to of many is for a study Inquisit on such interest in photography that has proximity, distance, and community.1 a white cube, this sober backdrop lends emphasis to the meaning of the words spoken here. Taken as John short became classic Plene a whole, they give rise to a narrated panorama-one that is surely as disjointed as the five-fold split. Boundlet et al., Directing Line Kumit Die stratus Gabrauchreveleen der The first installation described here was created in 2022—under the complicated situation of a global screen, yet full of information about the lifeworld lying between Göttfried's time and our own. Here, Photographic [1965] (Namburg Ham pandemic. The filming process met with great challenges: due to the restrictions imposed, the idea Sankt Lambrecht is mediated as the name for something general: for community life at a certain time. burg. Europäische Versagnesstart, of the villagers gathering in person was quite futile. Nonetheless, Baptist turneit this contemporary At play here, in several senses, is a localization that allows us, from today's vantage point, to see more







## Von oben im Tal Simon Baptist – Archiv Franz Göttfried

Museum für Geschichte, Sackstraße 16, 8010 Graz Eröffnung: 12.06.2025, 19 Uhr Laufzeit: 13.06.2025–06.01.2026 Kuratiert von Margit Neuhold In Kooperation mit FOTOHOF Salzburg https://www.museum-joanneum.at/museum-fuer-geschichte/unser-programm/ausstellungen/event/von-oben-im-tal

Von oben im Tal beginnt der Bauer Franz Göttfried (1903–1980) die Menschen an seinem Wohnort, der obersteirischen Marktgemeinde St. Lambrecht, zu fotografieren. Als Chronist in eigener Sache führt ihn sein Interesse meist zu Fuß oder mit dem Motorrad an die umliegenden Höfe, wo er die Menschen an Festtagen, während ihrer Arbeit und in alltäglichen Situationen porträtiert. Der Großteil seiner Aufnahmen, die er in der eigenen Dunkelkammer entwickelte und als Abzüge im Postkartenformat anfertigte, entstand beginnend in den 1920er-Jahren bis in die frühen 1940er-Jahre. Ein Schicksalsschlag führte allerdings dazu, dass er Mitte der 1970er-Jahre die meisten seiner Positive verbrannte. Überdauert haben rund 500 Glasnegative im Format 9 x 12 cm auf dem Dachboden des Vollanthofs, seinem Heimathaus. Aufgefunden wurden diese Mitte der 1990er-Jahre von den Großeltern des Filmemachers und Fotokünstlers Simon Baptist, die heute den Hof bewohnen.

Baptist überführte den fotografischen Nachlass durch seine filmische Arbeit in die Gegenwart. 2019 wurde der fotografische Bestand Franz Göttfrieds in das FOTOHOF>ARCHIV eingegliedert. Weiters verleiht sie dem Bestand, den Simon Baptist kontinuierlich weiter ausbaut, Sichtbarkeit und unterstützt dessen Aufarbeitung, Erforschung und Präsentation. Davon ausgehend baut Simon Baptist mit den Angehörigen der Porträtierten und den Personen aus St. Lambrecht auch ein Archiv mit Oral Histories auf, das nicht nur die Person Franz Göttfried nachzuzeichnen versucht, sondern auch den Ort in jenem Zeitraum, in dem die Aufnahmen entstanden sind: Baptist hält Erzähltes, Erinnertes und Überliefertes fest und stellt es dem fotografischen Nachlass zur Seite. Somit ist dieses Archiv einer jener Plätze, der Fotografien nicht nur versammelt, sondern auch einen Handlungsraum öffnet.

Die Ausstellung zeigt den historischen Bestand Göttfrieds und drei installative Videoarbeiten Baptists, die seinen künstlerischen Zugang zur Arbeit am Archiv darlegen. Den Wegen folgend, die sowohl Göttfried als auch Baptist zu den Protagonisten des Archivs führten, fokussiert sich die Ausstellung auf eine geografische Sortierung des Bestands. Baptist hat seine Großmutter eingeladen, mit ihm gemeinsam die Bildtitel (erweitert um Archivnummern und von der Dorfgemeinschaft erarbeitete Zuordnungen) an die Wand des Museums für Geschichte zu bringen. Diese handschriftliche Geste greift Baptist in seinem Video Gebiet (2025) auf, indem er Menschen aus dem Dorf einlud, Wege nach St. Lambrecht zu zeichnen und die passierten Orte zu benennen.

Gebiet, 2025:

https://www.youtube.com/watch?v=vvSYiwRSsfg

Kammerspiel (2023) hingegen bringt das Dorf zur Aufführung: Menschengruppen, eine Schafherde, Kühe, eine Musikkapelle, der Klerus, Nonnen und unterschiedliche Fahrzeuge fahren oder marschieren buchstäblich durch die einzelnen Frames der 5-Kanal-Videoinstsallation.

Trailer // Ein Kammerspiel, 2023: https://youtu.be/A6L9K73bRfk

Imgleichen Format kommt im abschließenden Raum in Kammerspiel (2021) die Dorfgemeinschaft zu Wort und teilt in der 33-minütigen Projektion ihre Erinnerungen an Göttfried und damalige Ereignisse.

Trailer // Ein Kammerspiel , 2021: https://www.youtube.com/watch?v=HptHB6IWiag

Mit Blick auf Franz Göttfrieds Fotografien spricht der Fotohistoriker Steffen Siegel bei Simon Baptists künstlerischen Praxis von einer "fotografischen Versammlung" und meint damit das Abbilden und die durch diese soziale Handlung ausgelöste Aktivierung von Gemeinschaft, die der Künstler in seinen Videoarbeiten in die Gegenwart überführt. Somit entsteht ein kollektives Album eines Ortes, an das von unterschiedlichen Generationen Erzählungen herangetragen werden, um auch künftig einen Platz innerhalb der Gemeinschaft und darüber hinaus einzunehmen.

## From Up in the Valley Simon Baptist – Archiv Franz Göttfried

Museum of History, Sackstraße 16, 8010 Graz

Opening: 12 June 2025, 7 p.m.

Duration: 13 June 2025-06 January 2026

Curated by Margit Neuhold

In cooperation with FOTOHOF Salzburg

https://www.museum-joanneum.at/museum-fuer-geschichte/ unser-programm/ausstellungen/event/von-oben-im-tal

Up in the valley, Franz Göttfried, a farmer from St Lambrecht, a village in Styria, took to photographing the inhabitants of his hometown and became a self-appointed chronicler of the times and lives of the residents of St Lambrecht. On foot or by motorbike, Göttfried travelled around to nearby farms to capture the residents going about their daily lives – on social gatherings, on festive occasions, or throughout their work. He took most of his photographs between the 1920s and early 1940s, developed them in his private darkroom and produced them as postcard size prints. In the mid 1970s, however, Göttfried burned most of his prints out of grief after the untimely death of his wife, which means that the surviving archive is substantially smaller than the work he had originally undertaken. Around 500 glass plate negatives (on a 9x12cm format) have survived, stored away in the attic of the Vollanthof farmstead, his family home. They were found in the mid-1990s by the grandparents of filmmaker and photographer Simon Baptist, now residents of said farmstead.

Through his work, Baptist has carried Göttfried's photo legacy to the present. In 2019, Göttfried's work was incorporated into the FOTOHOF>ARCHIVE, which he in turn continues to expand and rearrange to keep it updated. Simon's work builds on this archive to create a history of St. Lambrecht through the lives of the inhabitants Göttfried photographed. He has done this by reconstructing their stories through conversations with the living relatives of the village. It is not only Baptist's intention to retrace Göttfried's life, but to give a historical and social account of the times when they were taken by contextualizing the legacy through records, oral accounts, and memories of the surviving relatives of St Lambrecht. Baptist sees the archive as a space that negotiates past and present through an active engagement with history.

The exhibition that culminates Baptist's work in the Museum für Geschichte in Graz displays Göttfried's work in connection to three video installations which showcase an actualization and contextualization of the past in an art form suitable for our present times. In the exhibition the archive is curated according to a principle of geographical ordering of the images in a way that follows Göttfried's and Baptist's paths around the spaces where the photographs were taken. Additionally, Baptist encouraged his grandmother to handwrite the image titles (supplemented by archive numbers and classifications developed by the village community) on the walls of the Museum. This act of handwriting and naming is taken up in Baptist's video "Gebiet" (Territory, 2025). Here several residents of St. Lambrecht are seen gathered to draw the map of the village, suggesting a connection between memory, space and place.

Gebiet (Territory) 2025:

https://www.youtube.com/watch?v=vvSYiwRSsfg

On the other hand, "Ein Kammerspiel" (2023) playfully stages St. Lambrechts life in an enclosed microcosm as a theatrical rendition where workers, animals, musicians and vehicles move through the frames of a five-channel video installation format.

Trailer // Ein Kammerspiel (A Chamber Play), 2023: https://youtu.be/A6L9K73bRfk

Using the same format, the last room of the exhibition displays "Ein Kammerspiel" (2021), in which the village community shares their memories of Göttfried in a 33-minute projection.

Trailer // Ein Kammerspiel (A Chamber Play), 2021: https://www.youtube.com/watch?v=HptHB6lWiag

Photo historian Steffen Siegel describes Simon Baptist's work as a "photographic assembly", pointing at a relationship between the creation of both photographic and socio-historical assemblages or narratives in the form of community building. Baptist's work transports these assemblages into the present, and in doing so, a new configuration of a collective album of a village is created, one to which narratives and meanings from different generations are brought to bear in the present and beyond into the future.

Einladung zur Ausstellungseröffnung am Donnerstag, 12. Juni 2025, 19 Uhr, Eintritt frei!

Ausstellungslaufzeit 13.6.2025-6.1.2026

## Von oben im Tal Simon Baptist -Archiv Franz Göttfried

Von oben im Tal beginnt der Bauer Franz Göttfried (1903–1980) die Menschen von St. Lambrecht zu fotografieren. Zwischen den 1920er- und frühen 1940er-Jahren porträtierte er sie an Festtagen, während ihrer Arbeit und in alltäglichen Situationen. Auf rund 500 Glasnegativen im Format 9 x 12 cm überdauerten die bemerkenswerten Aufnahmen auf dem Dachboden seines Heimathauses in der Obersteiermark.

Gemeinsam mit dem FOTOHOF Archiv sichert Simon Baptist diesen fotografischen Nachlass und baut ihn nun zu einem eigenständigen Archiv aus. Was ist darin verborgen und wie lässt sich aus diesem Archiv Wissen generieren? Unter Einbeziehung der Menschen vor Ort, allen voran der Angehörigen der von Franz Göttfried Porträtierten, nähert sich Simon Baptist den rund hundertjährigen Aufnahmen: Er belichtet sie neu, begibt sich in das Gefüge der Bilder und deren Zwischenräume, sucht Orte und Menschen auf, hält Erzähltes, Erinnertes und Überliefertes fest und nimmt dies als Ausgangspunkt für seine filmische Arbeit, die er dem Archiv zur Seite stellt. Damit überführt er den fotografischen Nachlass in die Gegenwart und befragt das kollektive Bildgedächtnis der Gemeinschaft eines Ortes.

Von oben im Tal präsentiert Auszüge des historischen Bestandes gemeinsam mit Simon Baptists Videoarbeiten.

Kuratiert von Margit Neuhold In Kooperation mit FOTOHOF Salzburg

# Museum für Geschichte

Universalmuseum Joanneum

Sackstraße 16, 8010 Graz, Di-So, 10-18 Uhr www.museumfürgeschichte.at

FOTOHOF

galerie edition bibliothek archiv

Abbildung: Franz Göttfried, "Kellnerin auf der Hochzo von F. Roth in Feldkirch, Kärnten", ca. 1930



Handout / Poster // Von oben im Tal // 06/2025-01/2026 Joanneum Graz, Museum für Geschichte

IM TAL GREBENZEN AUERLING



61479N

(Kerschbaumer Hans mit

den Kindern Hans und Albin)

25176N

Ohne Titel, o. D.



Kerschbaumer Pferd, o. D. Josef Wallner und Ida,

(Rechts: Michael Göttfried) (Magd am Vollanthof)

26181N

o. D.

04022N

Ohne Titel, o. D.







(Franz Göttfried)

53408N

Ohne Titel, o. D.

(Die Kerschbaumerin)

SPITALBERG



35249N

Aufnahme Grebenzen, ca. 1930

(Bartlmä-Fest auf der

Grebenzenhütte)

62485N Aus der Serie: Aufnahmen v. Auerling, o. D.

V. I. n. r.: Gruppe sitzend, 1. Reihe: ~\*, Kerschbaumer Lipp, Kerschbaumer Hans; 2. Reihe: ~, ~ mit Hut, die Mutter der Kerschbaumerin Eudoxia, ~; 3. Reihe: ~, Koller Simon, ~, ~; Gruppe stehend, 1. Reihe: ~; 2. Reihe: Magd vom Alpl, der alte Kerschbaumer Hans, die Kerschbaumerin Hildegard, ~ mit Hut, ~; 3. Reihe: Spreitzer Albine, Bogensberger Adolf, ~.



02010N Ohne Titel, o. D. (Almabtrieb)



03013N

Ohne Titel, o. D.

(Frau am Mini-Hof)

03015N Ohne Titel, o. D. (Familie am Mini-Hof) v. l. n. r.: der alte Fejan, Mini, Andreas Gusterer; die



STIFT

65524N

Ohne Titel, o. D.

(Stiftsbeamter)

56433N

o. D.

Stiftsküche, 4 Dienstmädl, Krist Franz, Knecht am

HEILIGENSTADT

42308N

Ohne Titel, o. D.

(Savin Lenz)



50381

Ohne Titel, o. D.

(Drei Damen vor der

Stiftskirche)

10064N

Schweighof, o. D.

71593N

Freidl Kind, o. D.

68563N

Ohne Titel, o. D.

(Stengg Buam)

56438N

Bauarbeiter

Lambrechterhof, o. D.

59456N Aufnahme Erstkom 1932



MARKT

07043N

Hubert Wimler

23154N Ohne Titel, o (Musikanten de kapelle St. Lamb

#### UNTERALPE

24168N

Paulegger Wiese, o. D.

(Links: Franz Göttfried)



33238N

Hirtl Unteralpe Juliana,

o. D.

41298N

Ohne Titel, o. D.

(Die Hirtl Leut)

41297N Ohne Titel, o. D. (Hirtl Mitzi und Lisl)

43314N

Ohne Titel, o. D.

(Magd bei Albl)



22145N Ohne Titel, o. D. (Hirtl, Unteralpe)





29205N 2 Kinder von Moar im Berg, o. D.





59458N Ohne Titel, o. D. (Kralmoar Simon, der Klarinettenspieler)



\*~ verweist auf eine

unbekannte Person.

36264N Aus der Serie: 7 Aufnahmen Holzknecht Spitalberg, o. D.



Kinder: Fredi, Mitzi, Johann.



der Nachtwächter, die Mini Tochter, die alte Mini, der

28193N

Ohne Titel, o. D.

(St. Lambrecht)

08052N

Freidl Kegelschießen, o. D.



Ohne Titel, o. D.

RICHTUNG KÄRNTEN





36256N Ohne Titel, o. D.

(Pinter Moitz)

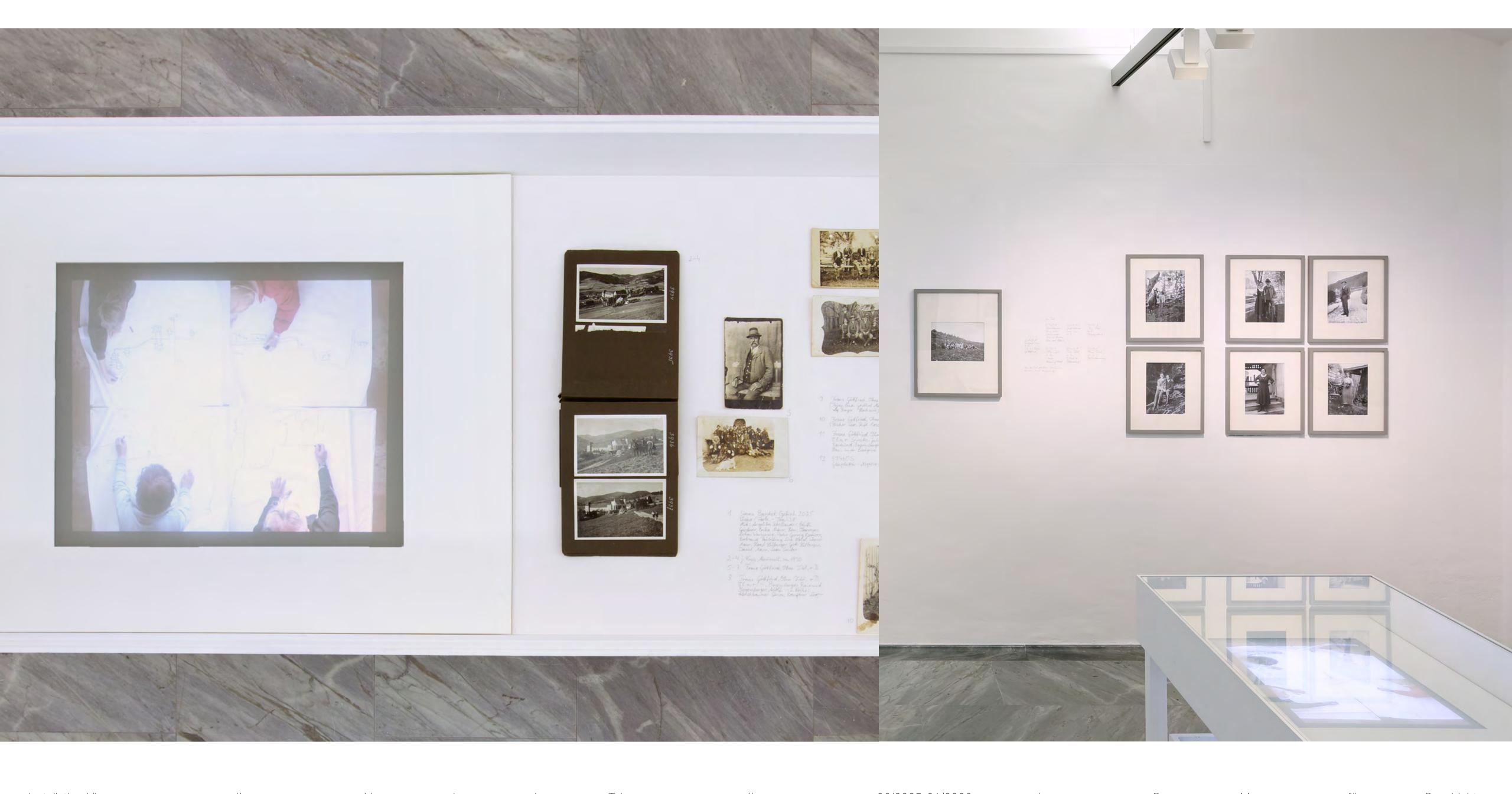
Tal 06/2025-01/2026 Geschichte Von Graz, Handout / Index oben // Museum im Joanneum



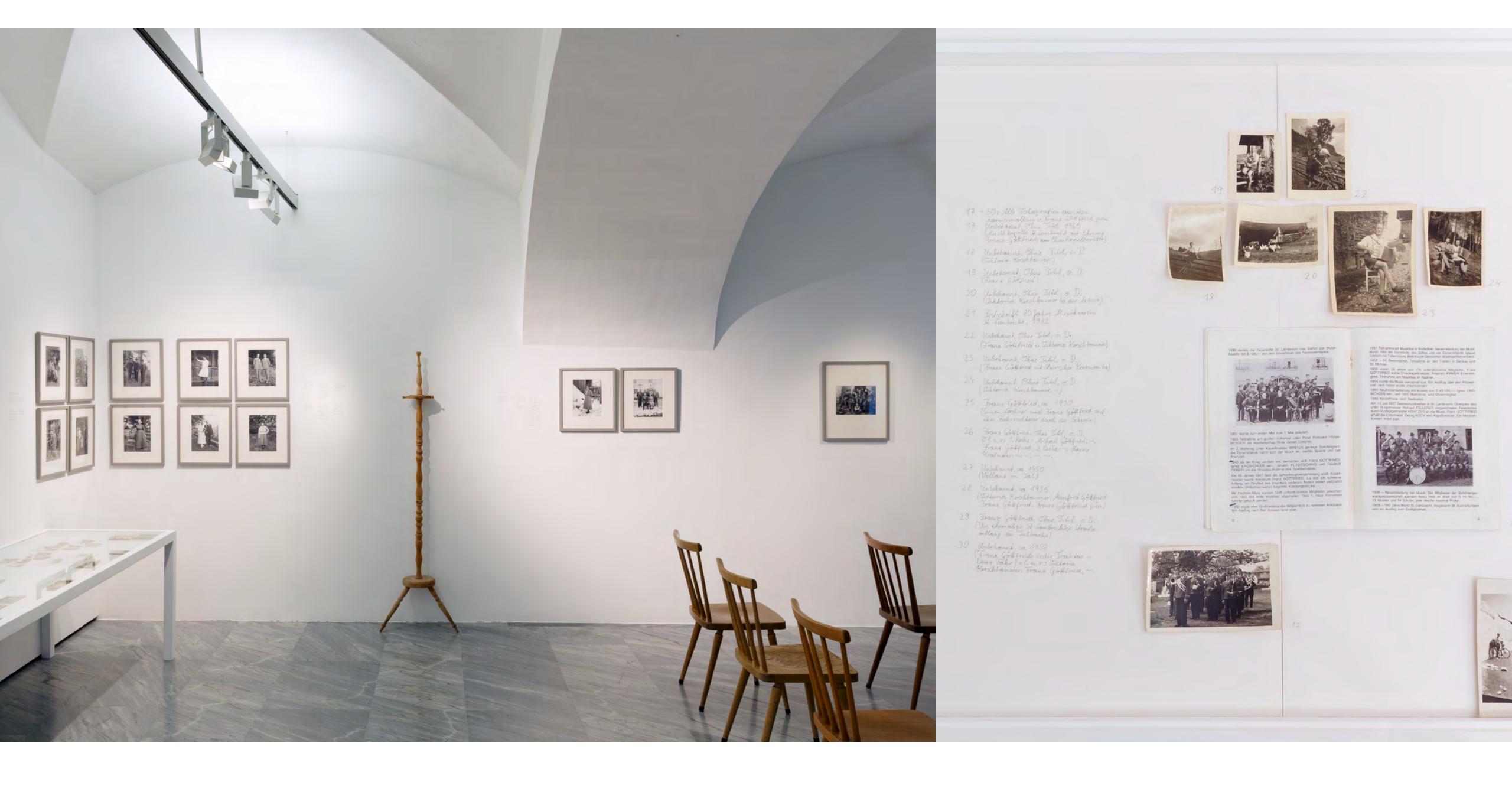
ANUA UNI ACHI 13 en Dunkelka einem Schaff aboden des Vol Mitte der 19 e den Hofber













## Gebiet (Territory), 2025

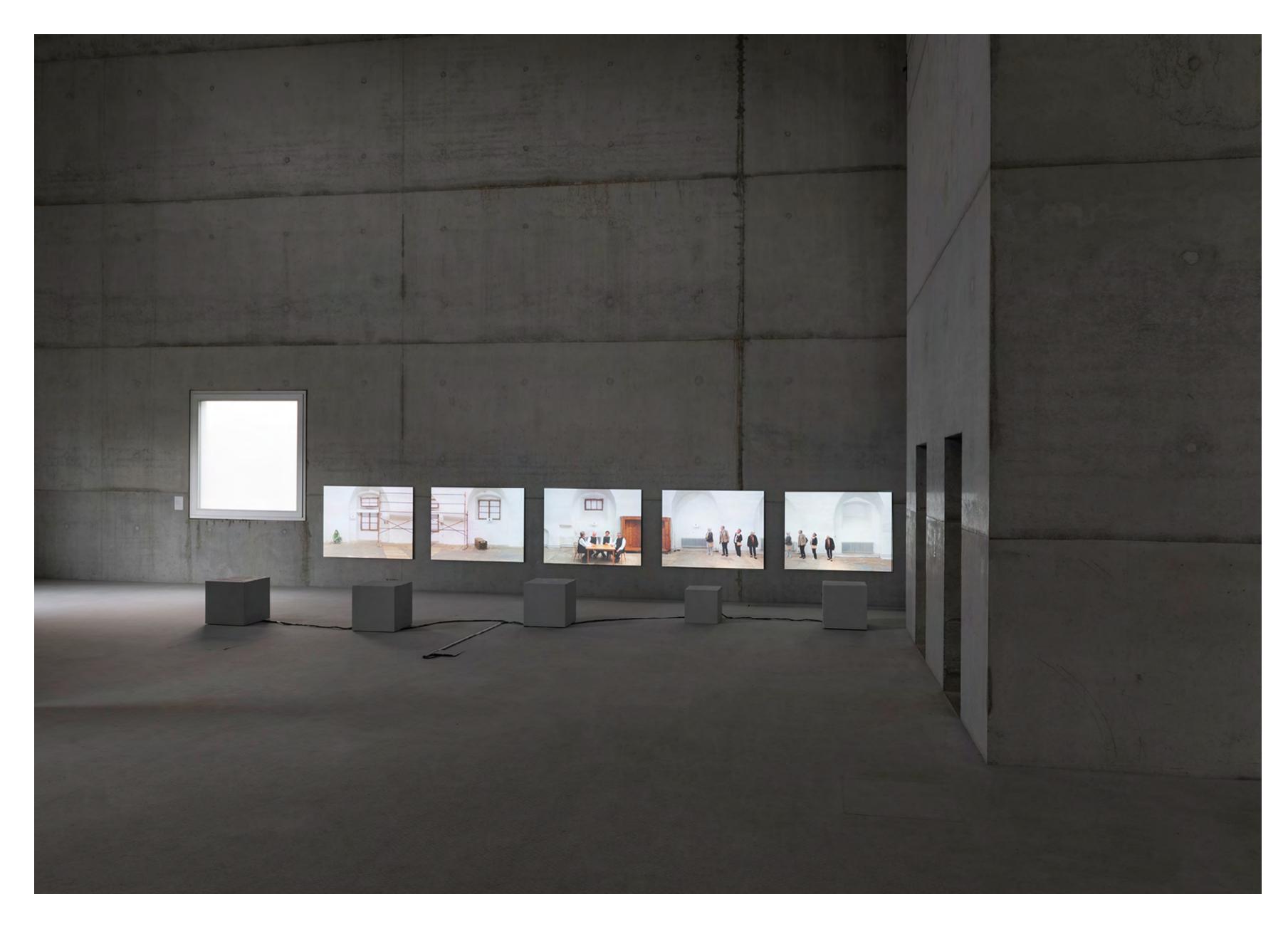
4-channel video, 4K, (color, sound), 38'

Die handschriftlichen Gesten, die sich durch die Ausstellung Von Oben im Tal ziehen, greift Simon Baptist in seinem Video Gebiet (2025) auf, indem er Menschen aus dem Dorf einlädt, eine Karte des Ortes zu zeichnen. Die Arbeit besteht aus drei 4-Kanal-Videos, die nacheinander abgespielt werden. Das Raster des Videos setzt sich aus vier identischen Kameraeinstellungen zusammen, die sowohl horizontal als auch vertikal gespiegelt nebeneinandergestellt sind. Darin setzen die dreizehn Dorfbewohner:innen den ersten Strich ihrer Karte jeweils an demselben geografischen Punkt – und zugleich an der gleichen Stelle des Papiers an. Von dort ausgehend beginnen sie ihre Interpretation von Karte und Gebiet. In der Gegenüberstellung dieser Karten entsteht eine visuelle Sammlung unterschiedlicher Raumauffassungen und Maßstäbe, die die subjektive Prägung von Orientierung und Erinnerung sichtbar macht.

Baptist makes salient the handwritten gestures from his exhibition *Von Oben im Tal* in the video *Gebiet (2025)* by inviting the residents of St. Lambrecht to draw a map of their village. The work consists of three 4-channel videos played in strict succession, one immediately after the other. The grid of the video is made up of four identical camera shots mirrored horizontally and vertically and placed next to each other. Each of the thirteen villagers simultaneously traces the first line on their respective map at the same geographical location and on the same position on the paper, after which they continue drawing freely. This suggests a difference in their recollection and interpretation of the same space. New ways of conceiving space in terms of scale, orientation and memory arise from their juxtaposition and visual collection.

Trailer // Gebiet (Territory), 2025: https://youtu.be/J0mAKPgJC0A





Ein Kammerspiel (A Chamber Play), 2023 5-channel video, HD, (color, sound), 66'

Sanaa Gebäude, Essen 28.09.2023 - 08.10.2023

Director / Camera / Editor / Script: Simon Baptist
Camera / Audio / Script: Motahar Amiri
Assistant Director / Script: Amelie Sztatecsny
Production Manager / Light: Felix Baptist
Sounddesign: Theo Voerste

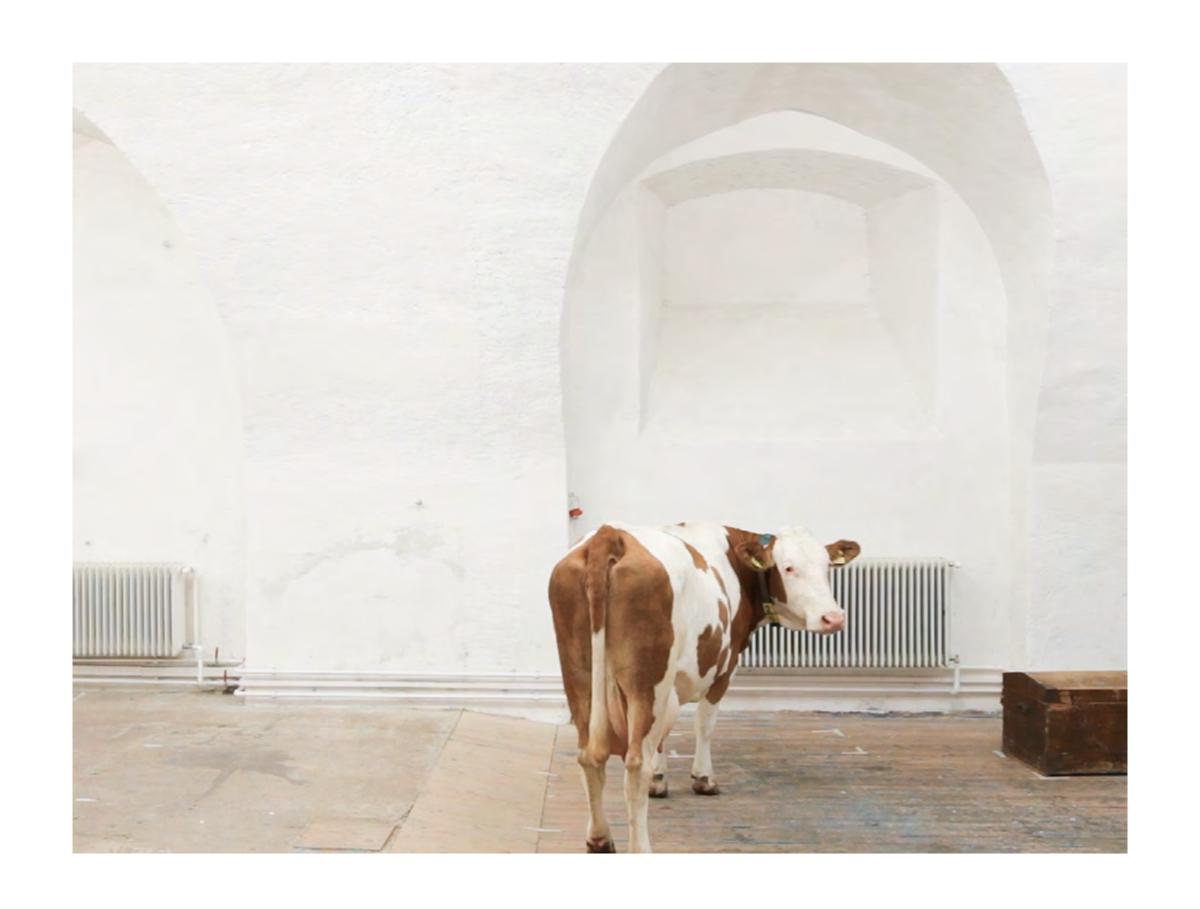
In *Ein Kammerspiel (2023)* dient ein Raum im Dorfzentrum als Passage, die von Menschen, Tieren und Dingen durchquert wird. Charakteristika eines Ortes sollten sich, losgelöst von ihren räumlichen und zeitlichen Kontexten, durch einen Korridor bewegen. Diese aus ihrem Umfeld genommenen Elemente – Ein Schrank, eine Schafherde, eine Kuh, Menschengruppen, Fahrzeuge, ein Huhn, ein Blaskapelle usw. – vermischen sich entlang des fünfteiligen Panoramas, werden aneinandergereiht und ineinander verwoben. Die Schnittstellen und Verdopplungen des Panoramas überführen das Geschehen in ein multilineares Räderwerk aus Rhythmus und Bewegung. Ein Film als visuelles Labor über die Versammlung eines Dorfes in einem Raum.

In *Ein Kammerspiel (2023)*, a room serves as a passageway through which village people, animals, and objects move — without a sense of connection to other spatial or temporal situations. The elements that pass through the space — from furniture to farm animals, from people to vehicles — blend and merge into a five-channel panoramic take, creating overlaps and duplications. They form a sequence of rhythm and movement that invites us to see the video as a visual laboratory in which the entire village appears congregated within a single, multilayered space.

Trailer // Ein Kammerspiel, 2023: https://youtu.be/A6L9K73bRfk

Ein Kammerspiel, 2023 (Film): https://youtu.be/vuVrFg2Ahco

Installation-View // Ein Kammerspiel (2023) (A Chamber Play), 2023 // 09/2023-10/2023 Folkwang Finale Saana Gebäude, Essen













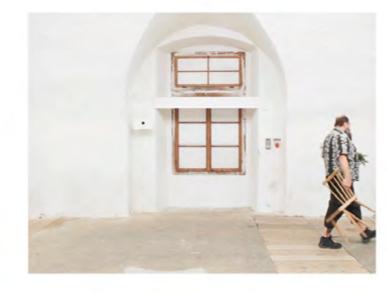






























































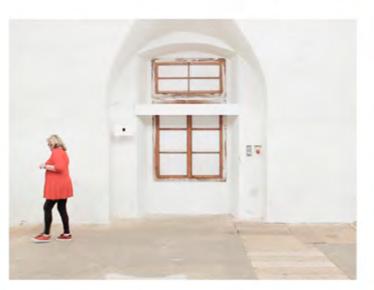






































(A



Ein Kammerspiel (A Chamber Play), 2021 5-channel video, HD, (color, sound) 33' Screening at Stift St. Lambrecht 05.05.2023

Director / Camera / Editor / Script: Simon Baptist Camera / Audio: Motahar Amiri Assistant Director / Script: Pia Jakober Sounddesign: Reinhold Kogler

Gespräche und Aufzeichnungen, die die Person Göttfried und dessen Lebenswelt zum Inhalt hatten, wurden zum Ausgangspunkt für Ein Kammerspiel (2021), Baptists erste filmische Arbeit zum Archiv. Die durch die Pandemie erforderten Restriktionen bestimmten die Machart dieses Films: Über das fünfteilige Panorama hinweg entstehen Gespräche und Handlungen, die aus Bruchstücken einzelner Erzählungen bestehen und in einen fiktiven Polilog überführt werden. Eine Versammlung, die auf der Bildfläche nur durch die virtuelle Aneinanderreihung ihrer Individuen entstand.

Der Videoarbeit ist ein Libretto beigelegt, das die Transkripte des Films in deutscher und englischer Sprache enthält.

Conversations and recordings concerning Franz Göttfried and his world formed the starting point for *Ein Kammerspiel (2021)*, Baptist's first filmic work to emerge from the archive. The restrictions imposed by the COVID-19 pandemic shaped the production of the film. Across the five-part panoramic take, dialogues and actions unfold from fragments of individual stories told by the villagers, woven together into a fictional polylogue. The gathering appears on screen only through the virtual juxtaposition of its individuals.

The video work is accompanied by a libretto containing transcripts of the film in both German and English.

Trailer // Ein Kammerspiel, 2021: https://www.youtube.com/watch?v=HptHB6IWiag

Ein Kammerspiel, 2023 (Film): https://www.youtube.com/watch?v=bBLYdEtKd6k

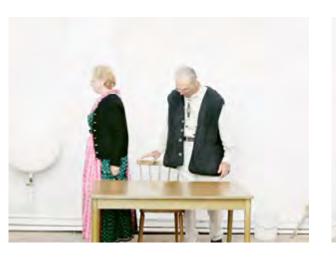


Screening // Ein Kammerspiel (A Chamber Play), 2021 // 05/2023 Screening im Stift St. Lambrecht

















There were then 120 woodcutters at the abbey.  $[\P]$  And in 1928–29, they cleared  $[\P]$  away all the trees that had been felled by the windthrow.  $[\P\P]$ And afterwards they went home again,  $[\P]$  but they cleared away all the wood first.  $[\P\P]$  All sorts of things happened:  $[\P]$  One man even killed himself out there.  $[\P\P]$  Because I can still remember what  $[\P]$  they said very well:  $[\P]$  'Someone hanged himself out there!'



Die haben ja damals 120 Holzknechte gehabt in dem Stift. [9] Und die haben aufgeräumt da im Acht-, Neunundzwanziger-Jahrgang,  $[\P]$  wie der Windwurf war. [99] Und die sind nachher wieder heim raus, aber die haben da alles aufgeräumt zuerst.  $[\P\P]$  Da waren dann verschiedene Sachen: [4] Einer hat sich sogar umgebracht draußen.  $[\P\P]$  Da kann ich mich noch gut erinnern,  $[\P]$  wie sie gesagt haben:  $[\P]$  »Da hat sich draußen aufgehängt einer!«



191

190



Well, so the first job for the woodcutters earlier on was the ...  $[\P\P]$ —because they were much further out in the forest, were really far away from their usual home—[ $\P\P$ ] the first thing they did  $[\P]$  was build a cabin.  $[\P]$  Because they also had to spend  $[\P]$  a long time in the forest.  $[\P\P]$  In the cabin, there were then all sorts of things:  $[\P]$  a fireplace, places to sleep . . .

And the Abbey of Sankt Lambrecht was the biggest employer in our region, so to say, in the forest,  $[\P]$  because it had a really big forestry business.



← S. / p. 159

Ja, also die erste Arbeit früher bei den Holzknechten war die ... [99] – weil sie doch weit externer im Wald draußen waren, weiter entfernt von ihrem üblichen Zuhause –  $[\P\P]$  war die erste Arbeit,  $[\P]$  dass sie eine Hütte gebaut haben. [4] Weil sie ja auch längere Zeit im Wald verbringen mussten. [99] In der Hütte hat sich dann alles mögliche befunden: [4] Feuerstelle, Schlafstelle ...

Und das Stift St. Lambrecht war in unserer Region der größte Arbeitgeber, sozusagen, im Wald,  $[\P]$  weil sie doch ein potenter Forstbetrieb sind.



Ein (2021)2021 (APlay), Kammerspiel Chamber // There were those little sheets of metal. [99] Where you were given a half or whole little sheet of metal for a half or a whole day's work  $[\P]$  and at the end of the year, they were then tallied up so that the work was compensated correspondingly,  $[\P\P]$  because cash was, you see, only available to a limited extent.



So, the little sheets of metal were for that. [99]So, they were given little sheets of metal  $[\P]$  and for those sheets of metal,  $[\P]$  for them, they had to work.  $[\P] \P$  They received them afterwards.  $[\P]$ The benefactors of the abbey  $\dots$  [ $\P\P$ ] But back then, that was the case for every small farm.  $[\P]$ Not only for one.  $[\P] \P$  That was the custom,  $[\P]$ because there were no farm back then [9] without at least one cow.

So, the small farmers, I have to say:  $[\P\P]$  there were farmers who  $[\P]$  had one cow  $[\P]$  or three

goats. [99] And they simply had no land ... [99] Someone who had a cow, he had a bit of land  $[\P]$ 

and if he had too little feed,  $[\P\P]$  he then mowed

embankments all over the place, and for that you

then did some hard labour again.

192





Ja, die Keuschler<sup>7</sup>, muasst sog'n: [99] Das sind die gewesen, [4] die was eine Kuh haben gehabt [4] oder drei Goas8. [99] Und die haben halt keinen Grund gehabt ...  $[\P\P]$  Der, was eine Kuh hat gehabt, hat ein bisschen einen Grund gehabt [4] und was er zu wenig hat Futter gehabt, [99] hat er auch die Roa9 zu-





Da hat es so Blechblättchen gegeben. [99] Wo man für den halben Tag oder für den ganzen Tag ein halbes oder ein ganzes Blechblättchen bekommen hat [9] und am Ende des Jahres dann abgerechnet wurde, damit die Arbeitsleistung entsprechend gegeben wurde, [99] weil Geldmittel ja in sehr geringem Maße nur vorhanden waren.





Ja, da hat es dafür die Blech gegeben. [99] Da haben sie so Blechblättchen gekriegt [4] und diese gewissen Blech, [4] für die haben sie müssen arbeiten. [999] Nachher haben sie die gekriegt. [9] Die Stifter ... [99] Aber das war früher bei jeder Keusche<sup>6</sup> so. [9] Nicht gleich bei einer. [999] Die hat es gang und gäbe gegeben, [4] weil es hat ja früher keine Keusche gegeben, [4] die nicht eine Kuh gehabt habt.

193



sammengemäht überall, und für das bist dann halt wieder roboten<sup>10</sup> gegangen.



2021 Ein (2021)Play), Kammerspiel (AChamber // Something special in Sankt Lambrecht was naturally the fact that the abbey  $[\P]$  was not only important economically for the area around it,  $[\P\P]$  but was also responsible for spiritual welfare was important for religious life.  $[\P\P]$  Because the brothers  $[\P]$  were pastors, chaplains, catechists,  $[\P\P]$  they were, one might say,  $[\P]$  responsible for people,  $[\P\P]$  from the cradle to the grave.

Eine Besonderheit in St. Lambrecht war natürlich, dass das Stift [9] nicht nur wirtschaftlich Bedeutung hatte für den Ort, [99] sondern auch von der Seelsorge her für das religiöse Leben bestimmend war. [99] Dadurch, dass die Mitbrüder [9] Pfarrer, Kapläne, Katecheten waren, [99] waren sie für die Leute, [9] kann man sagen, zuständig [99] von der Wiege



My grandfather,  $[\P]$  he was really a saint.

[...]

194

My father,  $[\P]$  he was saintly as well,  $[\P]$  but perhaps not that saintly anymore.  $[\P\P]$  He only continued to go to church in Lambrecht,  $[\P]$  and then to the inn with the musicians.

[...]

And I had to go to church, too,  $[\P]$  and to the inn afterwards,  $[\P]$  and after a couple of hours in the inn I said:  $[\P]$  'Dad, let's go home.'

Der Großvater,  $[\P]$  der war ja ganz ein Heiliger.

[...]

Mein Vater, [¶] der war auch heilig, [¶] aber vielleicht nicht mehr so heilig. [¶¶] Der ist nur mehr in Lambrecht in die Kirche gegangen, [¶] und danach ins Gasthaus mit den Musikanten.

...]

Und ich hab halt auch Kirchen gehen müssen, [9] und danach mit ins Gasthaus, [999] und nach ein paar Stunden im Gasthaus hab ich gesagt: [99] »Tati, gemma ham.«

My grandfather passed the farm on to my father.  $[\P\P]$  Michl still lived at home as well,  $[\P]$  and they farmed it together,  $[\P]$  until that wasn't possible anymore.  $[\P\P]$  Later on, my father then said:  $[\P\P]$  'Yes, Michl has to go to work in the factory.'











195

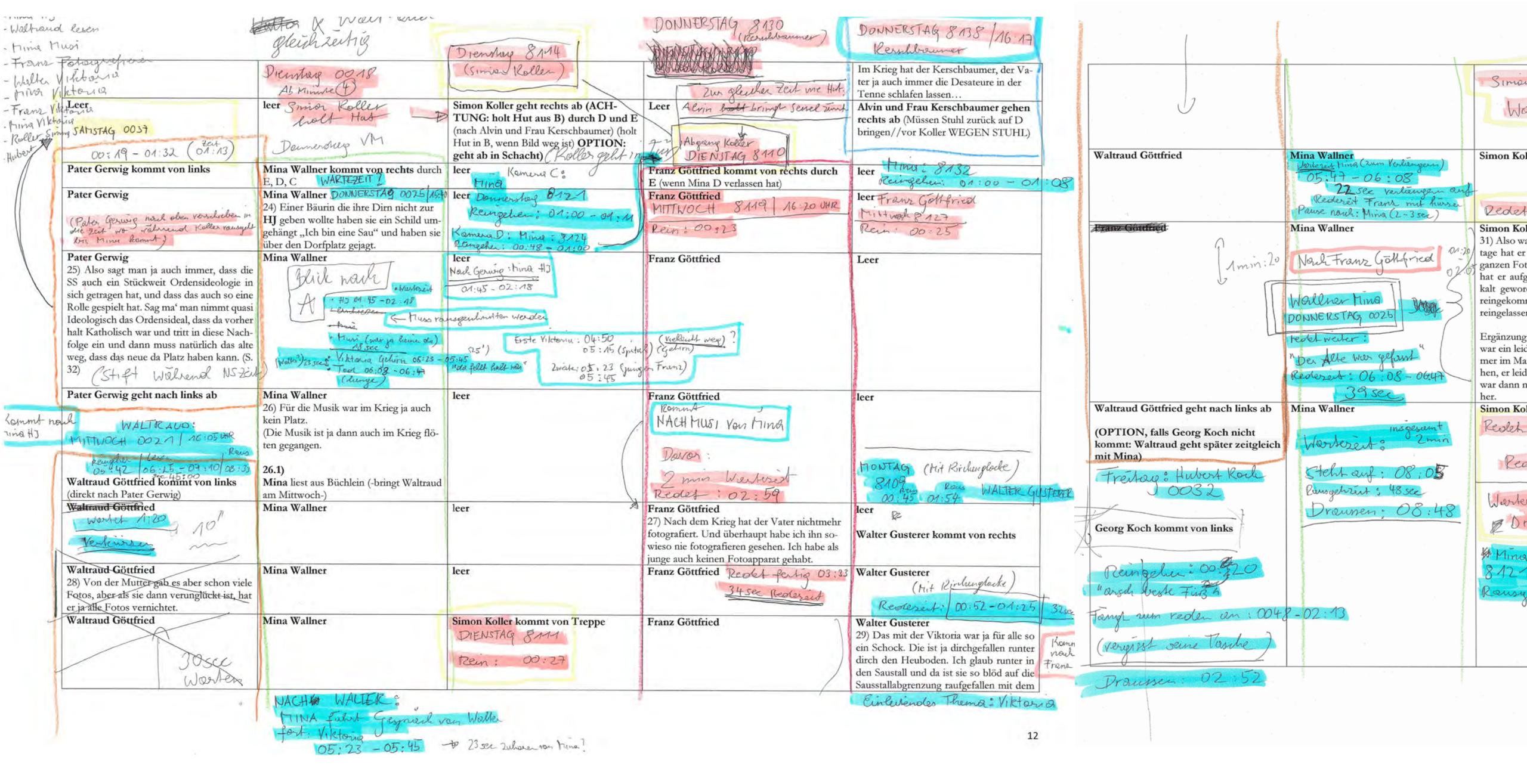






Der Großvater hat dem Vater den Hof übergeben. [¶¶] Der Michl hat auch noch daheim gewohnt, [¶] die haben den zusammen bewirtschaftet, [¶] bis es dann halt nicht mehr gegangen ist. [¶¶] Nachher hat der Vater dann gesagt: [¶¶] »Ja, der Michl muss in die Fabrik arbeiten gehen.«

Ein Kammerspiel (2021) (A Chamber Play), 2021 //



Drehbuch (Script)

Ein

Kammerspiel

(2021)

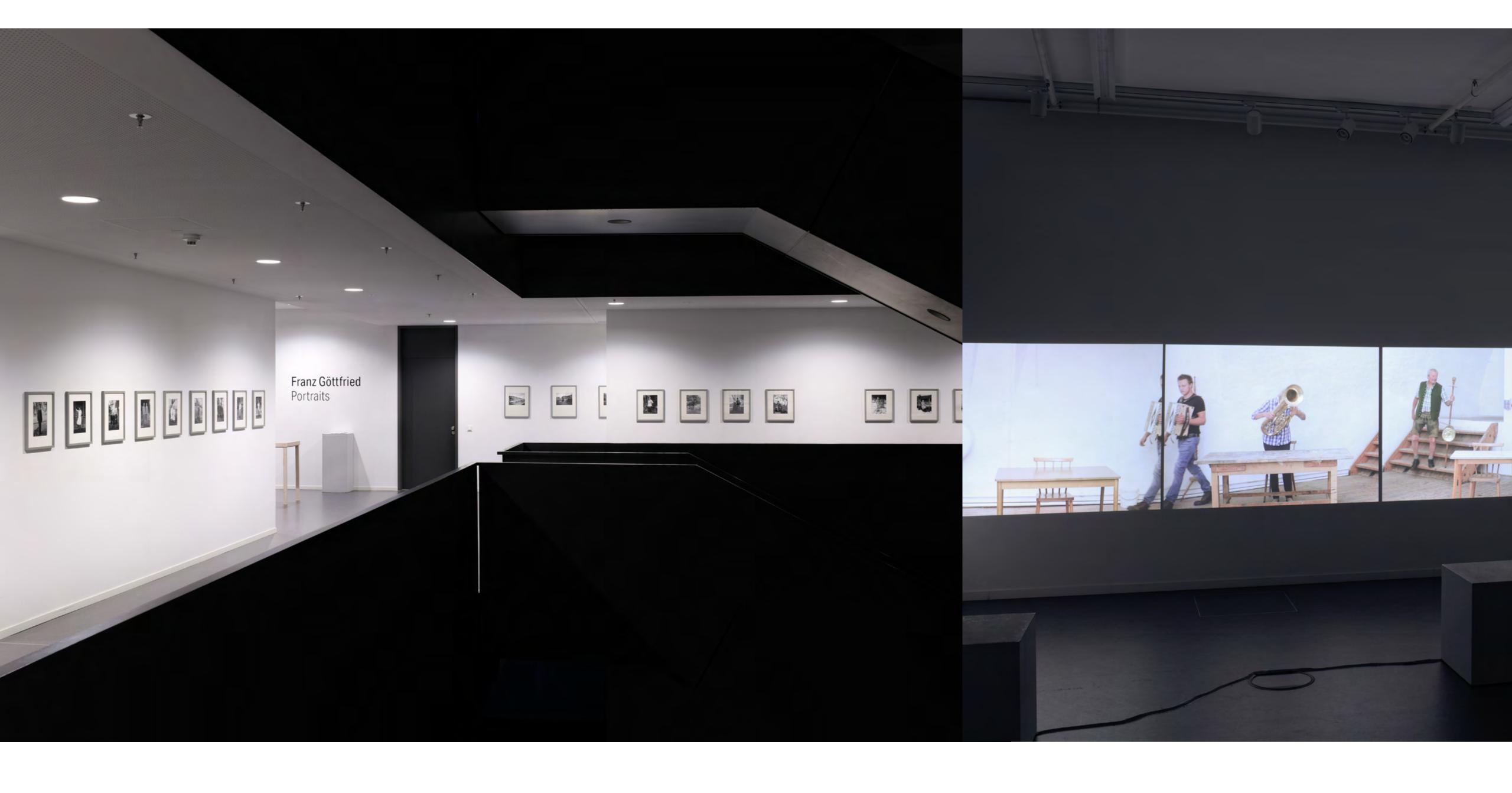
(A

Chamber

Play),

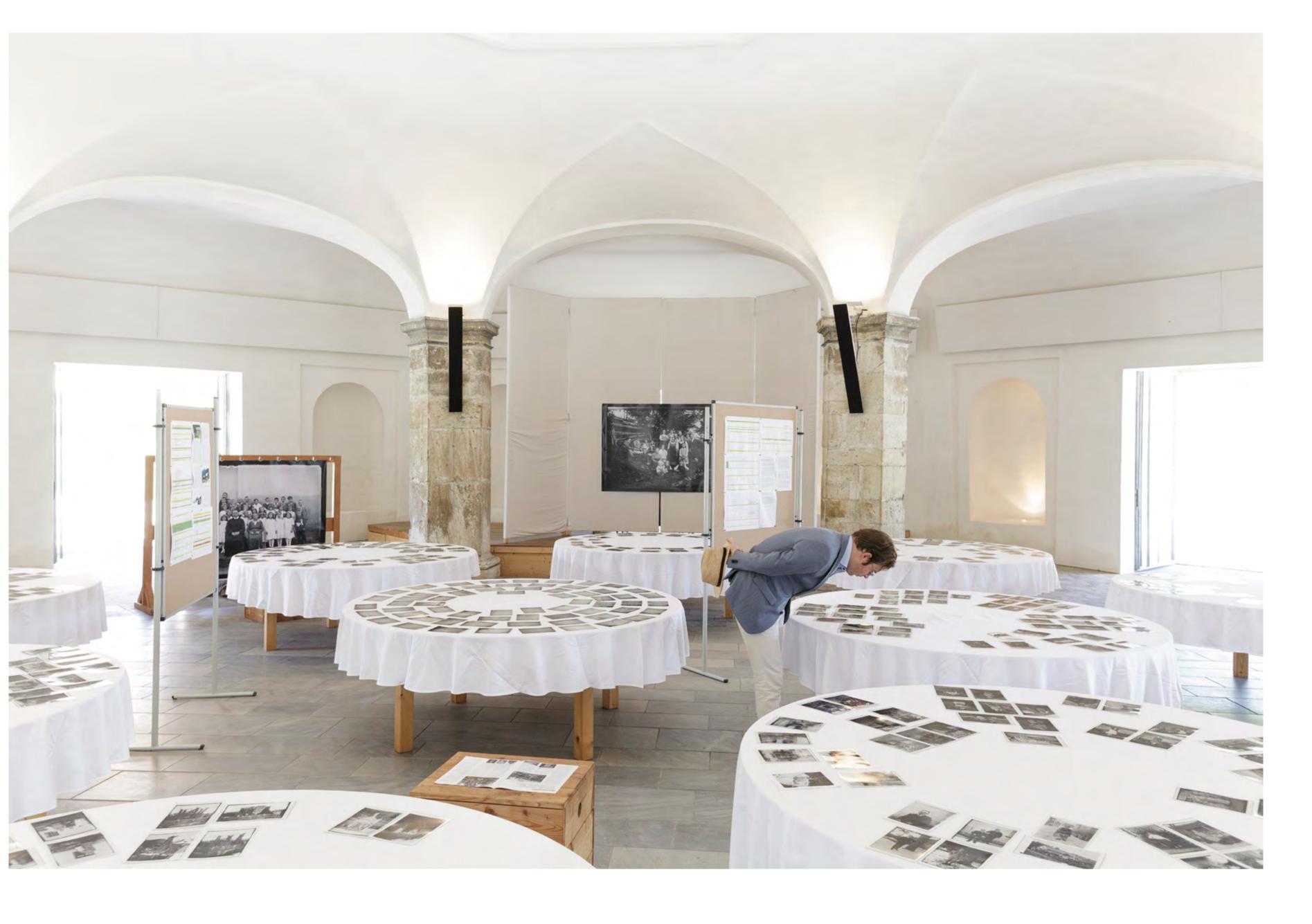
2021





Installation-View // 10/2022-11/2022 Galerie 52, Essen





## Archiv Franz Göttfried

Pavillon im Stiftsgarten St. Lambrecht 19.07.2021-22.07.2021

Im Zuge der Dreharbeiten zu Ein Kammerspiel (2021) wurde in einer Ausstellung im Pavillon im Stiftsgarten St. Lambrecht das gesamte Archiv Franz Göttfrieds präsentiert. Über 500 Bilder waren auf Tischen ausgelegt und mit Archivnummern versehen, die mit einer Liste an der Wand verknüpft waren. So konnten die Besucher den Bildern Namen, Informationen und Anekdoten hinzufügen.

Franz Göttfried gab stets Abzüge seiner Bilder im Postkartenformat an die von ihm fotografierten Personen weiter. Diese befinden sich bis heute in privaten Archiven im Dorf. Im Vorfeld dieser Ausstellung wurde über einen Artikel in der örtlichen Zeitung ein Aufruf gestartet, diese Bildarchive zur Ausstellung mitzubringen. So konnten über 50 Originale Franz Göttfrieds gesammelt werden, die heute zusammen mit den Glasnegativen im Archiv des FOTOHOF Salzburg verwahrt werden.

During the filming of Ein Kammerspiel (2021), the entire archive of Franz Göttfried was presented in an exhibition at the pavilion in the abbey garden of St. Lambrecht. More than 500 images were laid out on tables and labeled with archive numbers that corresponded to a list displayed on the wall. Visitors were then invited to add names, information, and anecdotes to the list based on what they knew about the photographs.

Franz Göttfried would always give postcard-sized prints of his photographs to the people he had portrayed. Many of these prints are still kept in private family archives in the village. Ahead of the exhibition, a call was issued in the local newspaper inviting residents to bring these private photo collections to the exhibition. As a result, over 50 original prints by Franz Göttfried were gathered and are now preserved together with the glass negatives in the FOTOHOF archive in Salzburg.

Installation-View // Archiv Franz Göttfried // 07/2021 Pavilion im Stiftsgarten St. Lambrecht



Installation-View // Archiv Franz Göttfried // 07/2021 Pavilion im Stiftsgarten St. Lambrecht

# ARCHIV FRANZ GÖTTFRIED

# Wertvolle Zeitzeugen aus vergangenen Tagen

Über 500 Fotografien erzählen von Festtag und Alltag der Zwischenkriegszeit in St. Lambrecht.

#### Liebe Bürger und Bürgerinnen von St. Lambrecht!

Ich möchte hier die Gelegenheit nutzen, um mich und mein Projekt vorzustellen.

Seit fast einem Jahr setzte ich mich nun schon mit den Fotografien von Franz Göttfried auseinander, der hier in St. Lambrecht, auf dem Vollanthof lebte und wirkte. Franz Göttfried wurde 1903 als Sohn des Ehepaares Johann und Agnes Göttfried geboren und starb im Jahr 1980 in Klagenfurt. Er bewirtschaftete Zeit seines Lebens den Vollanthof, den er von seinem Vater geerbt hatte.

Ein bestimmendes Element seines Lebens war die Musik. Woher seine musikalische Ausbildung stammt ist unklar, es wird aber berichtet, dass er Bass, Bassgeige, Harmonika, mehrere Blasinstrumente, und vor allem Flügelhorn beherrschte. Er hat dieses Wissen als Kapellmeister weitergegeben und die örtliche Blasmusik geleitet. Franz Göttfried hat auch bei zahlreichen Feiern und Hochzeiten in der Umgebung gespielt und war so mit den benachbarten Bauern bestens verbunden. Doch nicht nur sein musisches Talent ist bemerkenswert, er begeisterte sich auch für die Technik der Zeit. 1951 besaß er als einer der ersten Bauern in St. Lambrecht einen Traktor, ebenso ein Motorrad und er beschäftigte sich mit Fotografie, von der Aufnahme bis zur Ausarbeitung in der eigenen Dunkelkammer.

Franz Göttfried war durch die Musik und durch sein Engagement als Kapellmeister ein bekanntes Gesicht im Ort. Seine Nähe zu den abgebildeten Personen wird auch in den Bildern sichtbar. Er war also kein Fremder, kein Wander- oder Heimatfotograf, wie es viele gab um diese Zeit. Franz Göttfried gehörte stattdessen zum erweiterten Kreis derer die er abbildete. Er fotografierte Familien vor ihren Höfen, bei Anlässen wie Hochzeiten oder Feiertagen, sonntags nach der Kirche, aber auch die Menschen bei ihrer täglichen Arbeit.

Zudem fertigte er zahlreiche Einzelportraits der Bauern, Bürger, Arbeiter, Mägde Knechte und Kinder des Ortes an und schuf somit ein Werk, dass besonders durch seine bildnerische Qualität, technische Präzi-



sion sowie seiner Dichte beeindruckt. Der Umkreis in dem er fotografierte beschränkt sich größtenteils auf St. Lambrecht, St. Blasen sowie die Laßnitz.

Der Zeitraum in dem Franz Göttfried fotografierte, lässt sich aus heutiger Sicht nicht mehr genau eingrenzen. Die früheste gesicherte Zuweisung mit der Jahreszahl 1924 ist auf einer Fotografie zu lesen, die einen Türbalken mit einer Sternsinger Aufschrift zeigt. Auf einem Gruppenbild von Holzfällern ist ein Fass zu sehen, das die Jahreszahl 1930 zeigt. Eine andere Fotografie enthält im Hintergrund ein mit Zweigen verziertes Hakenkreuz. Für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war kein Beleg in den Fotografien zu finden und auch



die Befragung von Zeitgenossen konnte keinen Aufschluss darüber gegeben, wann er aufgehört hat zu fotografieren. Von seiner fotografischen Tätigkeit hat neben den Glasnegativen nur seine Kamera überdauert: eine 9 x 12 cm Laufbodenkamera "M. Grabner Photo-Manufactur Graz" mit einem "Extra Rapid Aplanar F 8" Objektiv.

Das Archiv des Franz Göttfried umfasst ca. 500 Glasplatten im Format 9 x 12 cm. Es existieren keinerlei Bilder auf Papier. Nach dem Tod Göttfrieds im Jahr 1968 verblieben die Glasplatten mehr als 30 Jahre auf dem Dachboden des Vollant-Hofs. 1998 kauften dann meine Großeltern, Werner und Erika Maier diesen Hof. Weitere 21 Jahre später wurden die Bilder erstmals sichtbar gemacht.





Durch mein Studium der Fotografie an der Folkwang Universität der Künste in Essen ist mir der Umgang und die Arbeitsprozesse mit historischen fotografischen Materialien bekannt.

In Kooperation mit dem Fotohof Salzburg begann im Laufe des letzten Jahres die Aufarbeitung des Archivs. Zusammen mit Anna Aicher und Kurt Kaindl wurden die Glasplatten gereinigt, im weiteren Schritt digitalisiert sowie archiviert. Derzeit wird das gesamte Fotoarchiv digital bearbeitet, auf archivfestem Fotopapier gedruckt und im Fotohof archiv unter optimalen Bedingungen aufbewahrt und für Ausstellung und Publikation vorbereitet.

Ein weiterer interessanter Teil meiner Arbeit war von Begegnungen mit einigen Personen aus St. Lambrecht bestimmt, die mir durch zahlreiche Gespräche ein noch klareres und lebendigeres Bild dieser Zeit vermittelten.

Ich stellte fest, dass jede Person die bislang diese Bilder zu sehen bekam, an irgendeiner Stelle Menschen aus dieser Zeit erkannte, selbst wenn die zugehörigen Namen nicht immer geläufig waren. Die Freude, die von den Leuten ausging, Bilder "von





damals" zu sehen, und über alte Zeiten zu sprechen, motivierte mich, die Arbeit vor-

Vor allem waren es Mina Wallner und Simon Koller die bislang eine Vielzahl der Fotografien identifizieren konnten und somit einen großen und wichtigen Teil der Arbeit an dem Archiv beitrugen. Zudem konnten durch Gespräche mit Walter Gusterer, Joseph Wallner, Hans Gruber, Ernst Gruber, Hans Kobald, Hubert Koch, Roswitha Sturb, Georg Koch, Franz und Waltraud Göttfried entscheidende biografische Daten sowie Anekdoten dieser Zeit gesammelt werden.Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank aussprechen.

Sie alle halfen dabei, ein noch lebendiges Bild von Franz, von der Zeit und den Gegebenheiten, in denen er lebte zu zeichnen. Ich arbeite daran, dieses Bild noch genauer zu machen, mit weiteren Erzählungen auszuschmücken, mit Geschichten aus dem täglichen Leben dieser Zeit. Es ist mir ein Anliegen, das zu tun, weil ich überzeugt bin, dass das Werk von Franz auch in ferner Zukunft Bedeutung und Relevanz haben wird: für den Ort St. Lambrecht, für die Fotografie, für die Zeitgeschichte.



Von 19. bis 22. Juli wird im Pavillon des Stiftgarten St. Lambrecht von 11 bis 18 Uhr das gesamte Archiv des Franz Göttfried ausgelegt und für jede Person zu-

Ich möchte sie sehr herzlich einladen zu kommen und einen Blick auf diese Bilder zu werfen, unter denen sich vielleicht auch Bekannte oder Familienangehörige befinden könnten.

Auch die Deckel der Negativschachteln werden ausgelegt sein, denn auf diesen hat Franz Göttfried die Namen der abgebildeten Personen notiert, teilweise auch Orte und Jahreszahlen.

Diese Notizen sind auch eine wertvolle Hilfe, die abgebildeten Personen zu identifizieren.

Durch ihre Hilfe und ihr Kommen könnte es nun gelingen, das Archiv vollständig zu identifizieren und weitere Infor-

Ich werde selbstverständlich in diesem Zeitraum anwesend sein, und für jegliche Rücksprachen und Auskünfte bereitstehen. Wir werden die Besichtigung des Archivs unter den aktuell geltenden Corona-Richtlinien veranstalten, deshalb möchte ich sie bitten, sich im Vorfeld über die aktuellen Regelungen zu informieren.

Außerdem möchte ich sie bitten, ihre privaten Familienarchive zu begutachten, und vor allem nach Bildern darin Ausschau zu halten die das Format 9 x 12 cm aufweisen, und diese Bilder gegebenenfalls in dieser Woche mitzunehmen. Es ist bekannt, dass Franz Göttfried in der Zeit, in der er fotografierte, auch Bilder auf Papier anfertigte und diese an die fotografierten Personen aushändigte. Da in dem Archiv von Franz Göttfried leider keinerlei Bilder auf Papier vorhanden waren, konnte ich bisher nur ein einziges Bild ausfindig machen, dass als "originaler Abzug" zu be-

Schließlich bleibt zu sagen, dass ich mich sehr auf ihr Kommen freue und darüber, diese Bilder mit ihnen zusammen zu betrachten und darüber zu sprechen.

Alles Liebe Simon Baptist

SICHTUNG DES ARCHIVS 19. bis 22. Juli, 11 bis 18 Uhr Pavillon, Stiftgarten St. Lambrecht **Archiv Franz Göttfried** 

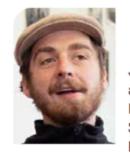
Der Lambrechter 02/2021 Archiv Franz Göttfried Wertvolle Zeitzeugen aus vergangenen Tagen Press

wissenschaft. kunst.

# **Archiv Franz Göttfried –** ein Dialog zwischen Zeiten

Bereits drei Ausstellungen in Österreich und Deutschland entsprangen dem Fotoarchiv des St. Lambrechter Bauern Franz Göttfried, der von etwa 1920 bis 1940 sein soziales Umfeld porträtierte und uns so einen Einblick in die Lebensrealität der Bäuerlichen Gesellschaft St. Lambrechts der Zwischenkriegszeit verschafft.

Simon Baptist



sie den Bauernhof in St. Lambrecht in den 90er- sich ein Dialog zwischen Zeiten. aufklappbaren Eckbank der Stube verstaut hatte.

Plastikkiste, die ich für den Transport vorgesehen nacherzählen zu können. Simon Baptist ist hatte, gegen eine stabilere aus Holz tauschen mussfreischaffender te, weil das Gewicht der Ladung es erforderte.

und Graz. Ohne etwas über den Inhalt der Schachteln zu wis-Foto: Felix Baptist sen, begann ich mit der Aufarbeitung und Digitalisie- Franz Göttfried (vlg. Vollant) wurde im Jahr 1903 gestudierte.

> Die Bilder hörten nicht auf, mich zu interessieren. Ich der hatte. sah mich konfrontiert mit der Geschichte und dem Göttfried war durch die Musik und durch sein Enga-

Der Umstand brachte mich dazu, nach St. Lamb- nen Dunkelkammer. Menschen aus Sankt recht zurückzukehren und von dort aus meine Re- Er fotografierte Familien vor ihren Höfen, bei Anläs-Lambrecht im Archiv cherche zu beginnen.

m Jahr 2019 erinnerte ich mich an die Schachtel ten mich zu Bekannten, die noch mehr wissen könnmit Glasplatten, die meine Großmutter Erika, als ten, usw. Das Rad kam ins Rollen, und es etablierte

Jahren kaufte, vom Dachboden geholt und in der Es brauchte etwa ein Jahr, um diese bereits 1980 verstorbene Person Franz Göttfried aus den Erzäh-Ich erinnere mich auch, dass mich die Anzahl der lungen seiner Zeitgenossinnen und Zeitgenossen für Schachteln überraschte und dass ich die klappbare mich vollends erschließen und seine Geschichte

#### Wer war Franz Göttfried?

rung des Materials. Ich brachte dafür die Negative boren und lebte zeit seines Lebens auf dem Hof, den nach Essen, wo ich zu diesem Zeitpunkt Fotografie heute meine Großeltern bewirtschaften. Er heiratete im Jahr 1965 seine Frau Viktoria, mit der er drei Kin-

Blick einer mir fremden Person und dem Umfeld, das gement als Kapellmeister eine bekannte Person im Ort. Er begeisterte sich auch für die Technik der Zeit. Es gab etwas in den Bildern, das mir trotz der hun- 1951 besaß er als einer der ersten Bauern im Ort eidert Jahre, die uns trennten, auf eine Weise vertraut nen Traktor und beschäftigte sich mit der Fotografie, von der Aufnahme bis zur Ausarbeitung in der eige-

sen wie Hochzeiten oder Feiertagen, sonntags nach von Franz Göttfried.

Ector: Franz

Ich ging von Haus zu Haus. Die Menschen erzählten, der Kirche oder Menschen bei ihrer täglichen Arbeit. Göttfried erkannten Orte und bekannte Gesichter wieder, leite- Er fertigte zahlreiche Einzelporträts der Bauern und







32 steirische berichte 3/23





.Archiv Franz Stiftsgarten St. Lambrecht

wissenschaft.

kunst. kultur.

Bäuerinnen, der arbeitenden und bürgerlichen dem Archiv einnahm, erweiterte sich im Jahr 2021 Gesellschaft, Mägde, Knechte und Kinder an und um einen künstlerischen Beitrag: schenkriegszeit verschafft.

er vorher seinem Sohn Franz übergeben hatte, und lungen des Archivs Franz Göttfried zu sehen. stirbt schließlich am 12. März 1980 in Klagenfurt.

#### Was blieb und daraus wurde

Etwa 500 Glasplatten im Format 9 x 12 cm haben auf Über 500 Bilder waren auf Tischen ausgelegt und dem Dachboden seines Hofes der Zerstörung durch mit Archiv-Nummern versehen, die mit einer Liste an die Witterung getrotzt, bis sie schließlich von den der Wand verknüpft die Möglichkeit boten, den Bilspäteren Besitzern des Bauernhofs, meinen Großeldern Informationen hinzuzufügen. tern, in der Eckbank des Wohnzimmers in Sicherheit Ziel der Ausstellung war es, die Namen der fotogra-

züge befinden sich heute in Familienarchiven in St. Recherchen gesammelt werden.

archiv und Kurt Kaindl in Salzburg. Seitdem werden traits" in der Galerie 52 in Essen. hergestellt, die in Ausstellungen gezeigt werden.

Die kuratorische Rolle, die ich bislang gegenüber neum, gezeigt werden.

schuf somit ein Werk, das uns einen Einblick in die Auf Basis der Recherchen über den Fotografen und Lebensrealität des Ortes St. Lambrecht in der Zwi- der ausführlichen Gespräche und Interviews mit Zeitzeugen und Zeitzeuginnen entstand in Zusam-1971 verunglückt Franz Göttfrieds Frau Viktoria beim menarbeit mit Pia Jakober und Motahar Amiri eine Füttern der Tiere tödlich, da sie durch einen mor- 5-Kanal-Videoinstallation (33:33min, loop), in der in schen Scheunenboden stürzt. Von diesem Schick- einer ebenso eindringlichen wie amüsanten Choreosalsschlag erholt Göttfried sich nicht mehr. Er zer- grafie die Bewohner des Ortes St. Lambrecht über stört daraufhin seine fotografischen Abzüge, verlässt Franz Göttfried sowie den Geist dieser Zeit erzählen. später auch seinen Bauernhof in St. Lambrecht, den Seither ist die Videoinstallation im Zuge von Ausstel-

> Im Zuge der Dreharbeiten zeigten wir im Pavillon im Stiftsgarten St. Lambrecht eine Ausstellung, die erstmals das gesamte Archiv Franz Gottfrieds der örtlichen Bevölkerung präsentierte.

fierten Personen zu identifizieren, Geschichten und Franz Göttfried gab stets die fotografischen Abzüge Anekdoten zu den Bildern zu sammeln und mit den an die Personen weiter, die er fotografierte. Diese Ab- Menschen von St. Lambrecht in Verbindung zu tre- Archiv: https://

Lambrecht. Einige davon konnten auch im Zuge der Im Oktober 2022 entstand in Kooperation mit dem BILDER+AUS+ST.+ FOTOHOF Salzburg die bislang größte Ausstellung 2020 entstand eine Kooperation mit dem FOTOHOF- des Archivs unter dem Titel "Franz Göttfried Por-

die Negative dort unter besten Bedingungen ver- Im Frühjahr 2025 wird das Archiv Franz Göttfried in wahrt. Zudem wurden hochwertige Modern Prints einer Ausstellung unter dem Titel "von oben im Tal" erstmals in Graz, im Museum für Geschichte Joan-

collection/190/



3/23 steirische berichte 33

Steirisches Volksbikldungswerk 08/2023 Archiv Franz Göttfried Press Ein Dialog zwischen Zeiten



# Am Dachboden lag ein Schatz in 72 Kartons

Im Haus seiner Großeltern hat Simon Baptist ein Fotoarchiv gefunden, das er nun im Grazer Museum für Geschichte zeigt

1990ern kaufen die Großeltern des Filmemachers und Fotokünstlers Simon Baptist den Vollanthof im obersteirischen St. Lambrecht: "Es war ihnen damals nicht bewusst, aber sie haben mit dem Haus auch ein großes fotografisches Erbe erworben", erzählt Baptist. Auf dem Dachboden fanden sie 72 kleine Kartons mit 500 Glasplatten-Negaort gemacht hat.

#### Menschen bei der Arbeit und bei Festen fotografiert

Anfangs weiß keiner, was ständig wie möglich zu do- weiß Baptist.



tiven - es sind Fotografien, Pandemie hatte ich dann rad unterwegs und hat alle die der ehemalige Besitzer Zeit, mich mit den Bildern Teile von St. Lambrecht abdes Hofes, Franz Göttfried, zu beschäftigen", erzählt geklappert. "Er hat die Menzwischen den 1920ern und Baptist. Er beginnt, die Ge- schen an Festtagen genauso 1940ern in seinem Heimat- schichte Göttfrieds und sei- fotografiert wie bei der ner Fotos zu erkunden: "Er Arbeit. Dabei haben ihn war Autodidakt und ver- Großbauern und Klostermitfolgte einen inneren Plan, arbeiter genauso interessiert, seine Umgebung so voll- wie Mägde und Knechte",

tun mit diesem Schatz. kumentieren." Er war zu Für seine Recherche hat "Während der Corona- Fuß oder mit dem Motor- Baptist den ganzen Ort beGöttfried fotografierte alle Bewohner

> seines Heimatortes - so wie hier den Kerschbaumer Hans mit seinen Kindern Hans und Lipp (o. Datum). ② **⊙72 Kartons**

mit Fotos und Negativen fanden sich auf dem Dachboden des Hauses das ist nur ein Bruchteil des ursprünglichen Archivs.

befragt", schildert er.

### Das Archiv dokumentiert die Geschichte des Ortes

So hat er rund um Göttfrieds

fragt: "Die Menschen, die rie des Ortes aufgebaut, die auf den Bildern selbst zu se- in der Ausstellung in Form hen sind, leben ja meist nicht von Videoarbeiten zu erleben größer war. "Seine Fotos la- auch ein Buch, das Bilder mehr. Aber ich bin an die Or- ist. Dafür bietet sich Göttte gefahren, hab Nachfahren fried mit seinem Anspruch Bilder eine Art Archiv mit Er hat blutigste Nazis genau- Göttfried einen Großteil sei- führen", sagt Baptist. Geschichten über die Histo- so abgelichtet wie Heimat- ner Bilder, übergab den Hof

kein einfacher Mensch: so Baptist. Am 12. März "Laut Erzählungen im Ort 1980 verstarb Franz Göttwar er einer, der sein Kinn- fried in Klagenfurt. ladl immer oben hatte. Aber Doch dank Simon Baptist er war auch ein Pionier - und seiner Arbeit leben Göttnicht nur mit der Kamera. So fried und sein fotografisches war er einer der Ersten im Erbe nun wieder auf. Ge-Ort, der einen Traktor hat- meinsam mit Kuratorin te", weiß Baptist.

#### Nur noch ein Teil der Sammlung ist erhalten

Im Zuge seiner Recherche hat Baptist aber auch herausgefunden, dass das fotografi- schichte in Graz zu sehen ist. sche Archiv einst noch viel Zudem erscheint demnächst gerten immer schon am Göttfrieds und Baptists Dachboden des Hauses. künstlerische Recherche in auf Vollständigkeit sehr gut Doch im Jahr 1971 stürzte St. Lambrecht vereint: an: "Mir wurde immer wie- seine Lebensgefährtin Vik- "Göttfried wollte in seiner der erzählt, dass er alles foto- toria durch den Boden des Arbeit ein Porträt der Gesellgrafieren wollte - auch in Dachbodens und verstarb. schaft zeichnen. Und diese politisch schwierigen Zeiten. Wenig später verbrannte Arbeit versuche ich weiterzu-

schutzler." Dabei war der an seinen Sohn und verließ Autodidakt wohl auch selbst St. Lambrecht für immer",

Margit Neuhold hat er die Ausstellung "Von oben im Tal" entwickelt, die ihre Premiere im Fotohof Salzburg feierte und nun bis 6. Jänner 2026 im Museum für Ge-

Christoph Hartner



 Die Kuratorin der Ausstellung Margit Neuhold mit Künstler Simon Baptist im Museum für Geschichte.

"Das Kinnladl immer oben": Das Selbstporträt zeigt Franz Göttfried als selbstbewussten Mann. ②

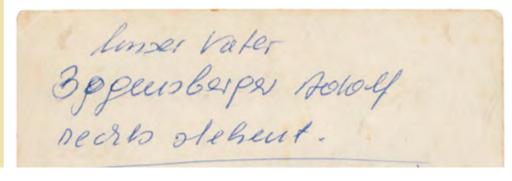


Kronen Zeitung 17/07/2025 Am Dachboden lag ein Schatz in 72 Kartons



postkartenarchiv über das projekt über postkarten literatur links termine kontakt





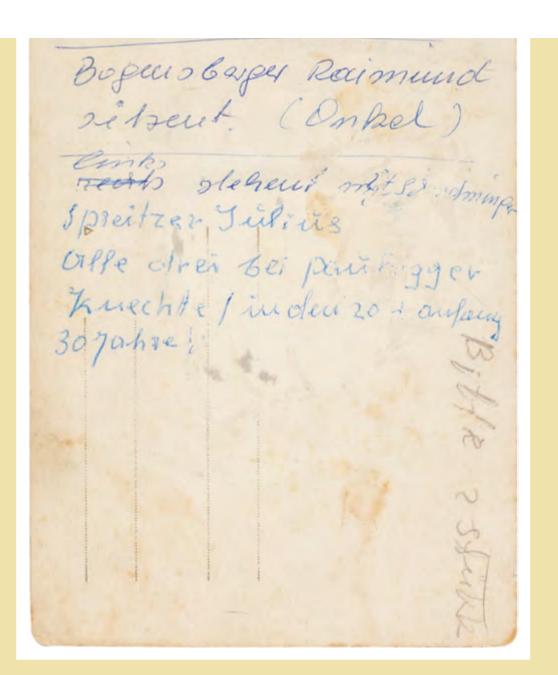
# Porträts einer Dorfgemeinschaft auf Postkartenpapier

In den 1920er Jahren fanden Echtfotopostkarten – auch unter der Bezeichnung Real Photo Postcards (RPPC) bekannt – nicht nur im kommerziellen Bereich wie etwa bei Wanderfotograf:innen weite Verbreitung, sondern auch in Amateurkreisen. Bereits vor 1900 entwickelten Firmen Papiere im Postkartenformat, deren Bildseite eine lichtempfindliche Schicht aufweist. So wurde eine kostengünstige Lösung für die Verwendung einer Fotografie ohne Druckverfahren gefunden, indem man gleichzeitig das im Postwesen verbotene Aufkleben eines Bildes auf eine Trägerkarte umging. Unter Amateur:innen waren die Postkartenpapiere wegen ihres handlichen Formats und ihrer Funktion, die eigenen Fotografien an ausgewählte Empfänger:innen versenden zu können, überaus beliebt.

Der aus dem steirischen St. Lambrecht stammende Franz Göttfried (1903–1980) stellt ein seltenes Beispiel eines im bäuerlichen Milieu tätigen Amateurfotografen dar, der das Porträt zu seinem bevorzugten Genre erklärte. Er fotografierte von den 1920ern bis in die 1940er Jahre regelmäßig Personen aus seinem nahen lokalen Umfeld sowie den angrenzenden Dörfern. Unter freiem Himmel posierten Bauern und Bäuerinnen, Mägde und Knechte, Kinder sowie andere Mitglieder aus der Dorfgemeinschaft vor seiner Linse. Abseits der Städte hatte sich die Fotografie noch nicht als geläufiges Bildmedium etabliert; gerade in der Bauernschaft herrschte bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg ein sehr distanziertes Verhältnis zu ihr vor. Göttfried gelang es, die Vorbehalte gegenüber diesem von der Landbevölkerung gerne als unnütz angesehenen Hobby abzubauen. Er stellte ein Setting der Vertrautheit und Nähe zu seinen Modellen her, das auch dadurch bestimmt war, dass er sie vorzugsweise in ihrer angestammten Umgebung ablichtete.

Neben mehr als 500 fotografischen Glasplatten von Franz Göttfried, die sich als Restbestand seines Werks am Dachboden seines Bauernhofes erhalten haben, konnten in aufwändiger Recherche auch einzelne fotografische Abzüge ausfindig gemacht werden. Die Negative im Format 9 × 12 Zentimeter wurden ausnahmslos auf Postkartenpapier in Originalgröße entwickelt, wodurch sich auf der Längsseite ein etwas breiterer weißer Rand ergibt. Auf der vorliegenden Karte sind drei Männer in Trachtenanzügen

Zurück



abgebildet. Vor der Veranda eines für die Region typischen Hofes wurde mit einem Sessel ein improvisiertes Aufnahmesetting arrangiert, bei dem es offensichtlich nicht störte, dass der Hintergrund einen hohen Grad an Realitätsverweisen, wie er in der professionellen Fotografie unerwünscht war, in sich birgt. Statt in einem Atelier mit einer künstlichen Kulissenlandschaft posierte man hier mit den Füßen im Schnee an einem Ort, der Spuren des Arbeitsalltags in sich birgt. Der Abzug befand sich, so wie die anderen gefundenen auch, im Besitz der Nachfahr:innen der Abgebildeten. Daraus lässt sich schließen, dass es sich der Fotograf zur Gewohnheit gemacht hat, seinen Modellen einen Abzug zukommen zu lassen.

Die Adressseite weist Informationen in drei unterschiedlichen Handschriften auf. Sie identifizieren die umseitigen Personen und geben sogar Aufschluss über deren Tätigkeit als Knechte an einem namentlich genannten Hof. Zudem stellen sie einen Hinweis darauf dar, dass mehrere Angehörige – möglicherweise aus unterschiedlichen Generationen – ihr Wissen zu den Dargestellten bewahrt wissen wollten. Jener auf dem Fotopapier vorhandene Aufdruck von Linien, der das Bildobjekt zur Postkarte umfunktioniert, wird dabei überschrieben und verliert so seine Funktion. Auch wenn Göttfried Postkartenpapiere für seine Abzüge verwendete, so zeugen die Fotografien doch in den Händen der Abgebildeten von einer ganz anderen Gebrauchsweise. War von Seiten des Amateurfotografen möglicherweise neben dem geringen Preis seine zusätzliche Eigenschaft als Poststück mit ein Grund für die Wahl dieses Fotopapiers, so hatte diese Verwendung für die Bildbesitzer:innen keine Bedeutung. Sie bewahrten die Postkarte als familiäres Erinnerungsbild auf, das man nicht jemand anderem überlassen wollte.

Christina Natlacen, 29. Juli 2025

Informationen zum Werk Franz Göttfrieds siehe Kurt Kaindl (Hg.), Von oben im Tal. Simon Baptist und Archiv Franz Göttfried, Salzburg 2025.

#### Permalink:

https://postkarten.bonartes.org/index.php/herausgegriffendetail/Portraets-einer-Dorfgemeinschaft-auf-Postkartenpapier.html

Postkarte 134 von 134

© Photoinstitut Bonartes 2013–2025 | impressum | datenschutzerklärung

# Simon Baptist

(\*1995 in Graz) studierte Fotografie an der Folkwang Universität der Künste in Essen (DE). Derzeitlebt er zwischen Valenica (ES) und Graz (AT). In seiner künstlerischen Praxis verbindet er Fotografie, Bewegtbild und Installation, um dabei dokumentarische Strategien zu nutzen und diese in experimentelle oder fiktionale Formen zu überführen. In kollektiven und künstlerischen Prozessen kreist seine Arbeit um Fragen von Gemeinschaft und sucht danach Wissen zu generieren und zu verweben. Seine Projekte werden zumeist von im Eigenverlag herausgegebenen Künstlerbüchern begleitet. Darüber hinaus organisiert er Ausstellungen und leitet Workshops zu Video und Fotografie.

## Franz Göttfried (1903-1980)

Am 28. März 1903 wurde Franz Göttfried in St. Lambrecht in der Obersteiermark geboren. Er war das fünfte von acht Kindern des Ehepaars Johann und Agnes Göttfried und wuchs auf dem Vollanthof auf. 1938 heiratete er Katharina Raunegger, 1939 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und nahm am Feldzug der deutschen Wehrmacht gegen Polen teil. Noch im selben Jahr kehrte er zurück und trennte sich von seiner Ehefrau, nachdem er von einer außerehelichen Beziehung ihrerseits erfahren hatte.

Die Musik war ein bestimmendes Element in seinem Leben. Woher seine musikalische Ausbildung stammte, ist unklar, es ist aber überliefert, dass er Bass, Bassgeige, Harmonika und mehrere Blasinstrumente, insbesondere das Flügelhorn beherrschte. Er leitete die örtliche Blasmusik und gab als Kapellmeister sein Wissen und Können weiter. Auch war er mit den benachbarten Bauern bestens verbunden und spielte bei zahlreichen Feiern und Hochzeiten in der Umgebung. Abseits der Musik begeisterte er sich für die Technik seiner Zeit: Als einer der ersten Bau-

ern im Dorf besaß er einen Traktor, ebenso ein Motorrad und er beschäftigte sich in den 1920er- bis in die frühen 1940er-Jahre mit Fotografie. Seine Aufnahmen entwickelte er in der eigenen Dunkelkammer.

1946 ging er mit der 24-jährigen Nachbarin Viktoria Kerschbaumer eine Lebensgemeinschaft ein. Den katholischen Regeln der Zeit entsprechend, konnte er seine Lebensgefährtin Viktoria erst nach dem Tod seiner ersten Ehefrau Katharina im Jahr 1965 kirchlich heiraten. Sechs Jahre später, im Jahr 1971, verunglückte Viktoria tödlich: Beim Füttern der Tiere brach sie durch den morschen Boden der Scheune und erlag ihren Verletzungen. Von diesem Schicksalsschlag erholte sich Franz Göttfried nicht. Er zerstörte seine Fotografien, verließ später auch seinen Bauernhof in St. Lambrecht, den er zuvor seinem Sohn Franz übergeben hatte, und starb schließlich am 12. März 1980 in Klagenfurt.

## Simon Baptist

(\*1995 in Graz) studied photography at the Folkwang University of the Arts in Essen (DE). He currently lives in Valencia (ES) and Graz (AT). In his artistic practice, he brings together photography, the moving image, and installation so as to utilize documentary strategies and transpose them to experimentalor fictional forms. In collective and artistic processes, his work revolves around questions of community and seeks to generate and weave together knowledge. His artistic projects are generally accompanied by self-published artist's books. He also organizes exhibitions and gives workshops on video and photography.

## Franz Göttfried (1903-1980)

Franz Göttfried was born in Sankt Lambrecht in Upper Styria on 28 March 1903. He was the fifth of eight children of the married couple Johann and Agnes Göttfried and grew up on the Vollant farmstead. In 1938, he married Katharina Raunegger. In 1939, he was drafted into military service and participated in the German Wehrmacht's campaign against Poland. He returned the same year and separated from his wife after finding out about an extramarital affair on her part.

Music exerted a great influence on his life. Where he obtained his musical training is unclear, but it has been handed down that he played the bass, bass fiddle, harmonica, and several brass instruments, in particular the flugelhorn. He led the local brass band and passed on his knowledge and skills as head of the village folk music group. He also enjoyed good relations to the neighbouring farmers and played at numerous festivities and weddings in the surroundings. Besides music, he was also fascinated by the technology of his era: he was one of the first farmers in

the village to own a tractor, as well as a motorcycle. From the 1920s until the early 1940s, he occupied himself with photography and developed his photos in his own darkroom.

In 1946, he entered into a domestic partnership with the twenty-four-year-old Viktoria Kerschbaumer. According to the dictates of the Catholic Church at the time, he was only able to marry his life partner, Viktoria, after the death of his first wife, Katharina, in 1965. Six years later, in 1971, Viktoria had a fatal accident: while feeding the animals, she broke through the rotten floor of the barn and succumbed to her injuries. Franz Göttfried never recovered from this heavy blow. He destroyed his photographs, subsequently also left his farmstead in Sankt Lambrecht, which he had previously handed over to his son Franz, and died in Kla-









